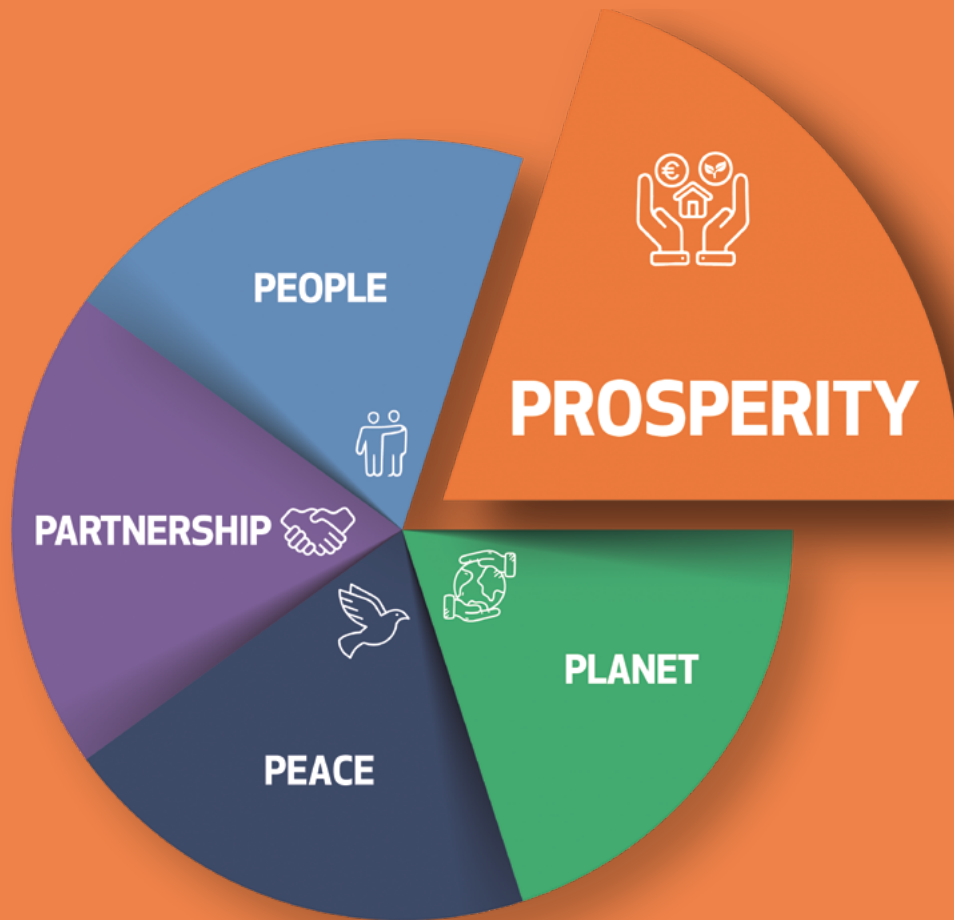


UNTERRICHTSMODULE:

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) AUF DIE SDGS



MODUL 3: PROSPERITY

WIRTSCHAFTLICHE UNGLEICHHEITEN ERKENNEN UND ÜBERWINDEN

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN





MODUL 3: PROSPERITY

WIRTSCHAFTLICHE UNGLEICHHEITEN ERKENNEN UND ÜBERWINDEN

DIMENSION: PROSPERITY

**SCHWERPUNKT: DIE SDGS 8, 9 UND 10, FOKUS AUF HISTORISCH GEWACHSENE
STRUKTUREN**



INHALT

EINFÜHRUNG: DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“	8
MODUL 3 - PROSPERITY: WIRTSCHAFTLICHE UNGLEICHHEITEN ERKENNEN UND ÜBERWINDEN	9
1. VERGANGENHEIT: AUSBEUTUNG UND KOLONIALISMUS	10
ÜBUNG 1: VORKOLONIALES AFRIKA	10
ÜBUNG 2: DIE KOLONIALISIERUNG AFRIKAS AUS EINER GLOBALEN PERSPEKTIVE ...	13
ÜBUNG 3: DIE MOTIVE DES KOLONIALISMUS	16
2. GEGENWART: UNGLEICHHEIT UND NEOKOLONIALISMUS	19
ÜBUNG 4: MERKMALE DES NEOKOLONIALISMUS	19
ÜBUNG 5: BITTERE REALITÄT – DAS SYSTEM SCHOKOLADE	25
ÜBUNG 6: (UN-)FAIRER HANDEL	39
3. ZUKUNFT: PROSPERITY FOR ALL?	43
ÜBUNG 7: ARBEITSPLÄTZE DER ZUKUNFT	43



LEGENDE

ICONS

Die Module beinhalten Icons, die als Bearbeitungshinweis dienen:

 Drucker

 Mindmap

 Gruppenarbeit

 Zettel & Stift

 PowerPoint-Präsentation

 Plenum

 Laptop/Tablet

 Digitales Tool

 Zusatz

 Tafel

 Raum / etwas Platz

 Schere

 Beamer

 Einzelarbeit

 Glossar



 »ZUM GLOSSAR«

<https://exile-ev.de/wp-content/uploads/2024/04/Glossar-Module-Perspektiven-Afrikas.pdf>

INHALTSFELDER SEKUNDARSTUFE I



Erdkunde/ Geografie

Inhaltsfeld 6: Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Klima- und Landschaftszonen

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten

Inhaltsfeld 8: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung



Geschichte

Inhaltsfeld 5: Imperialismus und Erster Weltkrieg



Sozialwissenschaften

Inhaltsfeld 7: Internationaler Klimaschutz als globale Herausforderung



Praktische Philosophie/ Ethik

Inhaltliche Schwerpunkte: Armut und Wohlstand, Leben von und mit der Natur, Recht und Gerechtigkeit, Interkulturalität, Freiheit und Verantwortung, Völkergemeinschaft und Frieden, Ökologie versus Ökonomie



EINFÜHRUNG

DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“

Die Modulreihe „Perspektive(n) Afrika(s) in der Bildungsarbeit“ basiert auf den Inhalten des Projekts „Perspektive(n) Afrika(s)“ (2022). Die im Rahmen dieses Projekts entstandenen Interviews mit Expert*innen und Kulturschaffenden bieten tiefe Einblicke in historisch gewachsene Strukturen von Abhängigkeiten und Ungleichheiten zwischen den Kontinenten. Sie verdeutlichen die individuellen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern Subsahara-Afrikas und bieten wertvolle Perspektiven im Hinblick auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

Eine interaktive Afrikakarte, die im Projekt genutzt wird, zeigt Porträts von Akteurinnen, die im Sinne der SDGs arbeiten. Diese Karte verdeutlicht das Potenzial und die Selbstwirksamkeit der vielfältigen Akteurinnen und zeigt, wie eine reflektierte und fruchtbare Zusammenarbeit im Sinne der Weltentwicklungsziele für alle Beteiligten gelingen kann. Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem Ziele wie hochwertige Bildung (SDG 4), Geschlechtergleichstellung (SDG 5), Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) und die Verringerung von Ungleichheiten (SDG 10). Besonders hervorgehoben wird jedoch Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. Ziel 17 betont die Bedeutung von globalen Kooperationen, Wissensaustausch und gegenseitiger Unterstützung, um die SDGs weltweit umzusetzen. Die Akteur*innen des Projekts zeigen, wie durch starke Partnerschaften auf Augenhöhe nachhaltige und gerechte Lösungen entwickelt werden können.

Die 5 Unterrichtsmodule der Modulreihe orientieren sich an den fünf Dimensionen der SDGs, auch bekannt als die „5 P’s“: People (Menschen), Planet (Umwelt), Prosperity (Wohlstand), Peace (Frieden) und Partnerships (Partnerschaften). Jedes Modul bezieht sich auf eine geografische Region von besonderer Relevanz, insbesondere die Region Afrika südlich der Sahara. Dabei wird deutlich, wie diese Dimensionen im globalen Kontext zusammenwirken, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Diese Projektbausteine bieten auf der einen Seite einen niedrigschwelligen Zugang zu den vielfältigen „Perspektiven Afrikas“ in Bezug auf verschiedene Fragestellungen. Auf der anderen Seite ermöglichen sie eine vertiefende Auseinandersetzung im schulischen und außerschulischen Kontext, insbesondere mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, wobei Partnerschaften (SDG 17) als Schlüssel für den Erfolg besonders im Fokus stehen.



MODUL 3: PROSPERITY

WIRTSCHAFTLICHE UNGLEICHHEITEN ERKENNEN UND ÜBERWINDEN

DIMENSION: PEOPLE

SCHWERPUNKT: DIE SDGS 8, 9 UND 10, FOKUS AUF HISTORISCH GEWACHSENE STRUKTUREN

MODULBESCHREIBUNG:

Als Vertiefungsmodul baut dieses Modul auf den Grundlagen des Einführungsmoduls der Reihe „Perspektive(n) Afrika(s)“ auf. Die Module behandeln die SDGs gegliedert in die 5 P's: Wohlergehen aller Menschen (*People*), Schutz der Erde (*Planet*), nachhaltiger Wohlstand und Fortschritt (*Prosperity*), politische Bestrebungen für Frieden und mehr Gerechtigkeit (*Peace*) und globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung (*Partnership*). In diesem Modul wird die Dimension „nachhaltiger Wohlstand und Fortschritt“ (**Prosperity** ) behandelt. Sie beinhaltet die Ziele 7–10 der SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) und befasst sich somit mit den Herausforderungen, Wohlstand und ein erfülltes Leben für alle Menschen zu schaffen sowie die Teilhabe an wirtschaftlichem, sozialem und technologischem Fortschritt zu ermöglichen. Im breiten Spektrum an interaktiven und multimedialen Übungen wird eine globale Perspektive mit besonderem Fokus auf die Region Afrika südlich der Sahara aufgenommen.

KERNAUFGABEN DES MODULS:

Übungen 3, 4 und 7 bilden die Kernaufgaben des Moduls. **Übung 3** thematisiert die Motive von Kolonialismus in der Vergangenheit. **Übung 4** behandelt Debatten über Neokolonialismus bis in die Gegenwart und **Übung 7** betrachtet die Auswirkungen von Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklungen auf Arbeitsplätze in der Zukunft. Wir empfehlen, diese Aufgaben zusammenhängend zu erarbeiten.

Alle weiteren Übungen dienen der Ergänzung und Vertiefung der Inhalte. **Übungen 1 und 2** geben dem Thema Kolonialismus einen historischen Rahmen. **Übung 5** behandelt die globale Schokoladenindustrie als Beispiel für ungleiche wirtschaftliche Strukturen und **Übung 6** blickt auf allgemeine Lösungsansätze für fairere Wirtschaftspraktiken.



VERGANGENHEIT: AUSBEUTUNG UND KOLONIALISMUS

In diesem Kapitel setzen sich die Schüler*innen mit dem europäischen Kolonialismus und den dahinterliegenden wirtschaftlichen Interessen auseinander. In Übung 1 geht es zunächst um die vorkoloniale Geschichte Afrikas, die nur wenige in Europa kennen. In Übung 2 wird die Kolonialisierung des afrikanischen Kontinents aus einer globalen Perspektive betrachtet und in die langzeitliche Entwicklung des Kolonialismus eingeordnet. In Übung 3 erfahren die Schüler*innen mehr über die wirtschaftlichen Interessen der Kolonialmächte und die Folgen für die Kolonien.



ÜBUNG 1



VORKOLONIALES AFRIKA

Bevor die Schüler*innen sich mit der Phase des Kolonialismus beschäftigen, wird in dieser Übung auf die Zeit davor geschaut. Am Beispiel der vorkolonialen Geschichte auf dem Gebiet des heutigen Tansania wird ein kritischer Blick auf die häufig fehlenden Kenntnisse über Länder in Afrika südlich der Sahara im Globalen Norden  geworfen.



KOMPETENZEN: Die Schüler*innen erklären zentrale Motive, Formen und Folgen des Imperialismus europäischer Staaten in Afrika. Die Schüler*innen hinterfragen ihre eigenen Vorstellungen von der Welt und können Deutungsprozesse historischer Zusammenhänge erkennen, nachvollziehen und Kontroversen beurteilen. Sie identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt, erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.

ABLAUF:

- Teilen Sie Arbeitsblatt 1 aus und lassen Sie die Schüler*innen den Text lesen oder Sie lesen den Text gemeinsam im Plenum.
- Besprechen Sie die Fragen zum Text.

HINWEIS: Neben dem Fehlen einer Schriftsprache gibt es auch andere Gründe, warum Menschen im **Globalen Norden**  so wenig über afrikanische Geschichte wissen. Dazu gehört vor allem die Dominanz nationaler und europäischer Perspektiven in der Geschichtsschreibung (Nationalismus und **Eurozentrismus** .

- ➔ Schauen Sie sich gemeinsam das Video zur Geschichte der Swahili-Kultur in Tansania an. „Kilwa Kisiwani, Tanzania“ der Khan Academy (englisch mit Untertiteln):

+ OPTIONAL: Anstelle des Videos können Sie die Schüler*innen auch zu den Stadtstaaten der Swahili, der ehemaligen Hafenstadt Kilwa Kisiwani oder auch zu anderen Aspekten aus dem Text recherchieren lassen.

- ➔ Überlegen Sie gemeinsam, was getan werden kann, um diese Geschichte zu bewahren.

HINWEIS: Die Ruinen von Kilwa Kisiwani wurden zum Beispiel zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt.

- ➔ Weitere Informationen und Materialien zum Thema:

Unterrichtsmodule zum Thema Kolonialismus und Postkolonialismus Schwerpunkt: Deutsche Kolonien in Afrika (Exile 2021)

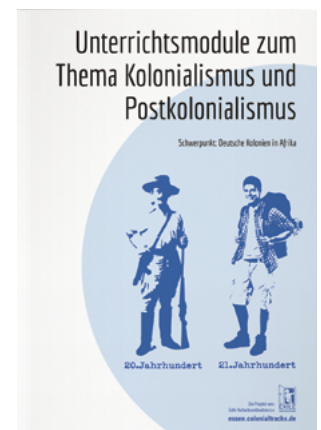
 **»ZU DEN UNTERRICHTSMODULEN«**



 **»ZUM VIDEO«**

Dauer: 08:49, abspielen bis mindestens 05:12

<https://www.khanacademy.org/humanities/art-africa/east-africa2/tanzania/v/kilwa-kisiwani-tanzania>





ARBEITSBLATT 1

VORKOLONIALES AFRIKA

Der afrikanische Kontinent kann auf eine reiche und äußerst vielfältige jahrtausendalte Geschichte zurückblicken. Aufgrund des Fehlens einer Schriftsprache in den meisten afrikanischen Gesellschaften ist nur wenig über das kulturelle und wirtschaftliche Leben und über deren politische Organisationsformen bis in das 19. Jahrhundert hinein bekannt. Lange hielt man Afrika deswegen fälschlicherweise für „geschichtslos“.

In Nord- und Westafrika sowie in Teilen Nordostafrikas zeichneten muslimische Gelehrte in arabischer Schrift wichtige politische Ereignisse auf. Zudem vermittelten sie religiöse Informationen und korrespondierten über tausende Kilometer zwischen blühenden Handelsstädten. Regelmäßige Kamelkarawanen durch die Sahara und entlang ausgedehnter Handelsrouten sorgten für den Informationsaustausch. Im ostafrikanischen Äthiopien entwickelten dortige Christen ab 400 n. Chr. die Schriftsprache Geez. Sakrale, politische und naturwissenschaftliche Texte ab 1000 nach Christus sind Zeugnisse der dortigen Kultur. Einige Schriftstücke gelangten im 16. Jahrhundert nach Europa.

Das Zerrbild der „Geschichtslosigkeit“ entstand, weil etliche afrikanische Gesellschaften wichtige Informationen über Politik, Wirtschaft, ihr Rechtssystem und ihre Kultur von Generation zu Generation mündlich weitergaben. Wichtig ist auch, dass eine Vielzahl von unterschiedlichsten Gesellschaften den Kontinent besiedelte. Dazu zählten zum Beispiel nomadische Gruppen, die Viehzucht betrieben, Ackergesellschaften, Handelsstädte und ausgedehnte Königreiche. Diese unterschiedlichen Lebensformen in vielen verschiedenen Ausprägungen können keinesfalls zu einer homogenen „vorkolonialen afrikanischen Kultur“ zusammengefasst und verallgemeinert werden.

Warum wissen die meisten Menschen im **Globalen Norden**  bis in die heutige Zeit so wenig über die Geschichte des afrikanischen Kontinents? Welche geschichtlichen Ereignisse im Unterricht besprochen und in der Gesellschaft präsent sind, ist nicht zufällig. Die Auswahl bestimmter Geschehnisse der Vergangenheit und die Vernachlässigung anderer zeigen, was und wer in einer Gesellschaft als wichtig gilt. Geschichte ist deswegen nicht einfach objektiv vorhanden, sondern wird selektiert, interpretiert und aktiv „gemacht“.

BEISPIEL: DIE REGION TANSANIA VOR DER KOLONIALISIERUNG

Knochenfunde zwischen dem Ngorongoro-Hochland und der Serengeti weisen darauf hin, dass das ostafrikanische Rift Valley als eine der Wiegen der Menschheit gelten kann. Die frühe Geschichte ist von Völkerwanderungen bestimmt und eher schwierig rekonstruierbar. Lange Zeit lebten im Gebiet des heutigen Tansania Jäger- und Sammler-Gesellschaften, die zur Khoisan-Sprachfamilie gezählt werden. Um ca. 1000 v. Chr. siedelten sich aus dem Westen Afrikas kommende Bantu-Volksgruppen um den Victoriasee an, später auch an der Ostküste. Die ostafrikanischen Küstenstädte hatten schon in den ersten christlichen Jahrhunderten Handelskontakte mit dem Mittelmeerraum, darauf deuten Einträge im Periplus Maris Erythraei, einem antiken Seefahrt-Handbuch, hin. Die regelmäßigen **Monsunwinde**  erleichterten die Reise mit Segelschiffen entlang der Küste, wobei jeweils mehrmonatige Aufenthalte bis zum jahreszeitlichen Wechsel der Windrichtung einzulegen waren. Ab dem 8. Jahrhundert n. Chr. gab es an der Küste einen intensiven Handel arabischer und persischer Seefahrer. Durch die Vermischung der islamischen Kaufleute und Seefahrer mit der einheimischen Bevölkerung kam es zur Entstehung der Swahili-Kultur mit ihren blühenden Städten und Handelsplätzen entlang der Ostküste, unter anderem Sansibar oder Kilwa Kisiwani. Im 18. Jahrhundert entstand in der Region des Victoriasees außerdem das mächtige Ganda-Königreichs.

FRAGEN ZUM TEXT:

1. Was wusstet ihr schon? Was hat euch überrascht?
2. Welche Auswirkungen hat das Fehlen einer Schriftsprache auf die Geschichtsschreibung?
3. Warum wissen die meisten Menschen im Globalen Norden so wenig über Afrika und afrikanische Geschichte?
4. Was kann getan werden, um an vorkoloniale Geschichte wie die der Swahili-Kultur zu erinnern?



ÜBUNG 2



DIE KOLONIALISIERUNG AFRIKAS AUS EINER GLOBALEN PERSPEKTIVE

Diese Übung hat das Ziel, die bestehenden Kenntnisse der Schüler*innen von europäischer und deutscher Kolonialgeschichte in einen globalen Kontext einzuordnen und zu reflektieren. Die Schüler*innen erarbeiten einen Zeitstrahl des Kolonialismus von den anfänglichen maritimen europäischen Entdeckungsfahrten im 15. Jahrhundert über die Hochphase des Imperialismus auf dem afrikanischen Kontinent – beginnend mit der Berliner Afrika-Konferenz (1884–1885) – bis zur Unabhängigkeit vieler afrikanischer Kolonien um das Jahr 1960. Der zeitlich umfangreiche Zeitstrahl, der von den Schüler*innen in die richtige Reihenfolge gebracht werden soll, bietet eine kondensierte Übersicht über die Phasen und Ereignisse, die für die Kolonialisierung des afrikanischen Kontinents besonders relevant sind. Eine animierte Weltkarte, die die Entwicklung im Zeitverlauf von 1492 bis 2008 darstellt, dient als Hilfestellung zur Sortierung des Zeitstrahls.

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen erklären zentrale Motive, Formen und Folgen des Imperialismus europäischer Staaten in Afrika. Sie identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen chronologisch, räumlich und thematisch ein.

ABLAUF

VORBEREITUNG:

- ➔ In dieser Übung wird mit einem Kartenset gearbeitet, das aus Jahreszahlen und den zugehörigen Beschreibungen besteht. Die Schüler*innen haben die Aufgabe, die Karten in eine zeitliche Reihenfolge zu bringen und die Beschreibungen den richtigen Jahren zuzuordnen. Idealerweise wird das Kartenset dazu ausgedruckt und ggf. sogar laminiert (einfach wiederverwendbar). Je nach Klassengröße sollte das Kartenset mehrfach ausgedruckt werden. Es wird empfohlen, ein Kartenset an maximal acht Schüler*innen auszugeben. Je kleiner die Gruppengröße, desto höher wird die Wahrscheinlichkeit, dass sich Einzelne beteiligen können.

EINSTIEG:

- ➔ „Der Kolonialismus hat die Entwicklung der Welt entscheidend beeinflusst. Bevor wir uns einen genaueren zeitlichen Überblick darüber verschaffen wollen, sollten wir zunächst klären, was die Begriffe Kolonialismus und Imperialismus, die häufig zusammen verwendet werden, eigentlich bedeuten.“
- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 2 aus und besprechen Sie die obenstehenden Definitionen zu Kolonialismus und Imperialismus:
 - Was ist der Unterschied zwischen Kolonialismus und Imperialismus?
 - Welcher Begriff ist allgemeiner?

HINWEIS: Kolonialismus bezieht sich vor allem auf das historische Vorgehen europäischer Länder, während Imperialismus das systematische Machtstreben eines Staates beschreibt.



» ZUR ANIMierten
WELTKARTE«

Wikimedia Commons

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ef/Colonisation2-de.gif>



» ZUM DRUCK DES
KARTENSETS«

<https://exile-ev.de/wp-content/uploads/2024/03/Kartenset-Zeitstrahl-Modul-3-Uebung-2-.pdf>

ARBEITSPHASE: ZEITSTRAHL SORTIEREN

- Schauen Sie sich gemeinsam die animierte Weltkarte an und besprechen Sie die Aufgabenstellung auf Arbeitsblatt 2.
- Teilen Sie die Schüler*innen auf so viele Gruppen auf, wie Sie Kartensets zur Verfügung haben. Um genügend Platz für das Auslegen der Karten zu haben, bietet es sich je nach Gruppengröße an, auf weitere Räume auszuweichen.
- Geben Sie den Schüler*innen genug Zeit, die Karten zu ordnen und bei Bedarf zu recherchieren.

AUFLÖSUNG UND EINORDNUNG:

- Besprechen Sie den Zeitstrahl im Plenum.
- Weiterführende Fragen (siehe auch „Begleitende Fragen“):
 - „Welche Ereignisse oder Hintergründe sind für euch neu gewesen?“
 - „Welche wiederkehrenden Entwicklungen fallen euch auf?“

HINWEIS: Nach einer Phase der Eroberung und Kolonialisierung folgt meist auch eine Phase der Dekolonialisierung. Ein wichtiger Grund, warum Kolonien den Besitz wechselten, war eine Niederlage im Krieg (Beispiel: Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg)..

- „Welche Stellung nimmt der afrikanische Kontinent in der Weltgemeinschaft heute ein?“ oder „Wie lässt sich die Kolonialisierung Afrikas in die globale Kolonialgeschichte einordnen?“

HINWEIS: Der afrikanische Kontinent wurde erst zum Ende des 19. Jahrhunderts und damit als letztes vollständig kolonialisiert, sodass auch die Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten zeitlich am wenigsten weit zurückliegt. Obwohl die Küstenlinien des afrikanischen Kontinents bereits im 15. und 16. Jahrhundert weitgehend von den Europäern entdeckt waren und der Handel mit Sklaven und Waren mit dort ansässigen afrikanischen Eliten voranschritt, galt das Eroberungsinteresse der Europäer vor allem Asien und Amerika. Erst mit der Berliner Afrika-Konferenz begannen die Europäer das sogenannte „Hinterland“ von den Küsten aus zu erobern.

- „Wer waren die Kolonialmächte auf dem afrikanischen Kontinent und wer hat welche Gebiete kolonialisiert?“

HINWEIS: Schauen Sie sich dazu gemeinsam die Karte der Kolonien auf dem afrikanischen Kontinent im Jahr 1914 an (siehe Arbeitsblatt 2 unten).



ARBEITSBLATT 2

KOLONIALISIERUNG AFRIKAS AUS GLOBALE PERSPEKTIVE

Kolonialismus ^{AZ} bezeichnet die Ausdehnung der Herrschaftsmacht europäischer Länder auf außereuropäische Gebiete mit dem vorrangigen Ziel der wirtschaftlichen Ausbeutung. **Imperialismus** ^{AZ} bezeichnet die zielstrebige Erweiterung und den systematischen Ausbau des wirtschaftlichen, militärischen, politischen und kulturellen Macht- und Einflussbereichs eines Staates in der Welt.

AUFGABENSTELLUNG FÜR DIE GRUPPENARBEIT:

Bringt das Kartenset mit den Jahreszahlen und Beschreibungen in die richtige Reihenfolge, um einen Zeitstrahl des **Kolonialismus** ^{AZ} von 1492 bis 2008 zu erstellen. Ihr könnt zur Hilfestellung die animierte Weltkarte nutzen und bei Bedarf auch im Internet recherchieren.

BEGLEITENDE FRAGEN:

- ➔ Was ist für euch neu?
- ➔ Welche wiederkehrenden Entwicklungen fallen euch auf?
- ➔ Welche Stellung nimmt der afrikanische Kontinent ein?

KARTE DES KOLONIALEN AFRIKAS IM JAHR 1914



Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein: *Das Politiklexikon*. 5. aktual. Aufl., Bonn: Dietz 2011.



» ZUR ANIMIERTEN WELTKARTE«

Wikimedia Commons
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ef/Colonisation2-de.gif>



ÜBUNG 3 Kernaufgabe



DIE MOTIVE DES KOLONIALISMUS

In dieser Übung lernen die Schüler*innen, welche verschiedenen Motive und Beweggründe für die Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte es gab. In einem Interview mit Ruth Weiss, einer Zeitzeugin der Folgen der Kolonialisierung, die zur Zeit der Befreiungskämpfe im südlichen Afrika als Wirtschaftsjournalistin tätig war, werden vor allem die wirtschaftlichen Interessen der Kolonialmächte und die Rolle von Kaufleuten hervorgehoben.



Einzel / Partnerarbeit
möglich

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen stellen wirtschaftliche und soziale Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit dar und beurteilen das Handeln von Menschen in historischen Kontexten im Hinblick auf Interessen, Motive, Chancen und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen. Sie beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie, formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente.

HINTERGRUND:

Die Gemeinsamkeiten der imperialen Mächte

Alte wie neue imperiale Mächte waren von der Überlegenheit der eigenen Nation und „Rasse“ ^{AZ} überzeugt. Aus diesem leiteten sie ein **Sendungsbewusstsein** ^{AZ} in die Welt ab. Fremde Völker zu unterwerfen, war für den Staat und einige große Gesellschaften (z.B. Société General) in vielen Fällen wirtschaftlich interessant. Und selbst wenn die Kolonien wirtschaftlich unrentabel waren, wurde vor allem der Prestigegewinn des eigenen Landes als ausreichender Grund für das weitere koloniale Engagement erachtet. Die wirtschaftliche Ausbeutung und Unterdrückung wurden damit begründet, dass Bildung, Kultur und Religion und somit die Zivilisation in die unterentwickelten Länder gebracht werde. Militärische Gewalt und technische Überlegenheit sicherten die Macht der Kolonialherren. Kolonien eigneten sich auch dafür, innenpolitische Spannungen (soziale Konflikte, Arbeiterbewegung, Militarismus, Nationalismus etc.) nach außen abzuleiten.

Die Folgen für die imperialen Mächte

Oft, wenn auch nicht in allen Fällen, brachten die Kolonien den „Mutterländern“ hohe Gewinne. Dies stabilisierte die heimische Wirtschaft und trug dazu bei, ein globales Wirtschaftssystem aufzubauen und zu erhalten. Dieses führte zu höherem Wohlstand bei den Kolonialmächten und trieb somit auch die Industrialisierung voran. [...]

Die Folgen für die Kolonien

Die Kolonien wurden für lange Zeit in wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit gehalten. Nur selten wurde in Bildung und Wohlstand der Einheimischen investiert. Die Folgen dieser Politik wurden nach der Entlassung der Kolonien in die Unabhängigkeit besonders deutlich: Da es keine einheimischen Eliten, keine Verwaltungs- und Wirtschaftsstrukturen mehr gab, scheiterten die jungen Staaten oft schon nach kurzer Zeit. Die Folgen dieser kolonialen/imperialistischen Politik sind bis heute deutlich in Afrika sichtbar.

(Quelle: aus Waltraud Schreiber, Florian Sochatzy und Marcus Ventzke (2012): Strukturierungsvorschlag zum Thema „Vom Imperialismus zur Entkolonialisierung am Beispiel der Kolonialmacht Belgien“; Rahmenplan Geschichte, 1. Stufe der Sekundarschule.)

ÜBERLEITUNG:

- ➔ „Zuvor haben wir die historische Entwicklung der Kolonialisierung des afrikanischen Kontinents verfolgt und in den globalen Kontext eingeordnet. In dieser Übung wollen wir genauer betrachten, was die Motive für die Kolonialisierung waren und welchen Einfluss das auf die Kolonien hatte.“

ABLAUF:

- ➔ Schauen Sie gemeinsam den Ausschnitt des Interviews mit Ruth Weiss und klären Sie schwierige Begriffe (zum Beispiel **Extraktivismus** )
https://youtu.be/AhQpPOY_sfo (Dauer: 04:18)
- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 3 aus und besprechen Sie die Aufgaben und Fragestellungen. Geben Sie den Schüler*innen genug Zeit, die Aufgaben zu bearbeiten.
- ➔ Besprechen Sie die Recherche zu Ruth Weiss und die Fragen zum Interviewausschnitt.
 - Tragen Sie die Recherche der Schüler*innen zu den Motiven des Kolonialismus zu einem Tafelbild zusammen (siehe Beispiel von  »ZUM-UNTERRICHTEN«).



Ruth Weiss



Dauer: 04:18
Exile Kulturkoordination e.V.
https://youtu.be/AhQpPOY_sfo

 »ZUM INTERVIEW«



ARBEITSBLATT 3

DIE MOTIVE DES KOLONIALISMUS

INTERVIEWAUSSCHNITT MIT RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch

RUTH: Da ich über Wirtschaft schreiben musste, hatte ich ganz leicht die Antwort. Das ist das wichtigste Merkmal des **Kolonialismus** ^{AZ}: Handelsinteressen. Es ging um handfeste Kaufleute, die sich für diese Verbreitung interessierten. Als die zweite Welle der Kolonisation im 19. Jahrhundert anfang, ging es auch wieder um Handel. In den ersten Jahren ging es darum, dass die Schiffe über das entdeckte Kap in den fernen Osten segelten, weil dort Stoffe und Gewürze und andere Sachen zu holen waren. Und umgekehrt, dass diese Länder dann **Absatzmärkte** ^{AZ} waren.

Später im 19. Jahrhundert, als die **Industrialisierung** ^{AZ} wichtig war, da waren wieder Kaufleute zugange. Man kann schon sagen: Kaufleute und **Missionare** ^{AZ} haben Afrika entwickelt und die Regierungen haben es möglich gemacht, aber der Zweck war ein Wirtschaftszweck.

LUTZ: Dann in der zweiten waren es Naturschätze – man spricht ja heute von **Extraktivismus** ^{AZ}.

RUTH: Da gingen dann Straßen vom Hafen und von den Stützpunkten, auch auf den Inseln, zu **Plantagen** ^{AZ} oder Bergwerken. Diese Wege haben für die Afrikaner, für die Ureinwohner überhaupt nichts oder sehr wenig bedeutet, außer, dass sie dort vielleicht einen Arbeitsplatz hatten. Das heißt also, du hattest ein Kraftwerk inmitten der Bevölkerung, aber die Benutzung, die ging nicht an die Dorfbewohner.

In meinen ersten Reisen in den 1950er-Jahren war mir ganz klar: Das ist ein besiedeltes Land. Aber die Anpflanzung und die Tätigkeit zum Beispiel in Ghana – die haben Kakao angepflanzt – war vorher nicht da. Alles wurde ihnen aufgedrängt. So haben sich meine Wirtschaftsberichte in der damaligen Zeit vor allem darauf konzentriert: Was war vorher? Was wurde durch die Kolonisation unterbrochen? Die Wirtschaftsaktivitäten der Afrikaner, der Einwohner – und was ist geblieben? Was hat die Kolonisation in den besetzten Ländern und in besiedelten Ländern – wo die Siedler blieben wie in Südafrika – festgelegt? Was ist das Erbe der Kolonisation, das dann später geblieben ist?

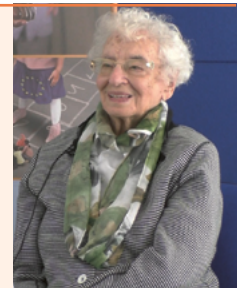
Ruth Weiss

Dauer: 04:18

Exile Kulturkoordination e.V.
https://youtube.be/AhQpOY_sfo



» ZUM VIDEO«



LUTZ: Ist die Beziehung zwischen den Afrikanern und den Europäern geprägt gewesen von diesem Verhältnis der wirtschaftlichen Ausbeutung?

RUTH: Es fing ja mit der Ausbeutung der Menschen an. Der Sklavenhandel hat mit den Portugiesen angefangen – also eigentlich mit Kolumbus. Diese Ausbeutung war von Anfang an da.

RECHERCHEAUFGABE: Rechercheaufgabe: Recherchiert Hintergrundinformationen zu Ruth Weiss. Was ist ihr Bezug zum afrikanischen Kontinent?

TIPP:



» <https://ruth-weiss-gesellschaft.de/ueber-ruth/>

Beantwortet die Fragen zum Interviewausschnitt:

- ➔ Was war ihrer Ansicht nach das zentrale Motiv des **Kolonialismus** ^{AZ}?
- ➔ Auf welche historischen Phasen und Ereignisse bezieht sie sich?
- ➔ Welche Personengruppen waren an der Kolonialisierung beteiligt?
- ➔ Welche Rohstoffe und Waren werden genannt und in welchem Kontext waren diese besonders relevant?
- ➔ Welche wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen hat sie in den Kolonien beobachtet?
- ➔ Was sagt sie über die Beziehung zwischen den Afrikanern und Europäern zu Kolonialzeiten?
- ➔ Recherchiert weiteren Motive oder Gründe für den **Kolonialismus** ^{AZ}.



GEGENWART: UNGLEICHHEIT UND NEOKOLONIALISMUS

In diesem Kapitel begeben sich die Schüler*innen zeitlich gesehen näher in die Gegenwart. In Übung 4 werden koloniale Kontinuitäten betrachtet, die sich auch nach der Dekolonialisierung insbesondere in den wirtschaftlichen Beziehungen der neuen afrikanischen Staaten wiederfinden lassen. Während Übung 5 mit der Kakao- und Schokoladenindustrie ein Beispiel für eine Branche bietet, die ganz aktuell weiterhin von einseitigem und ungleichem Tausch geprägt ist, regt Übung 6 an, die globale Weltwirtschaft als Ganzes zu hinterfragen und Ungleichheiten aufzudecken.



ÜBUNG 4 KERNAUFGABE



MERKMALE DES NEOKOLONIALISMUS

In dieser Übung befassen sich die Schüler*innen mit der Fortsetzung kolonialer Abhängigkeiten auch nach der formalen Unabhängigkeit ehemaliger afrikanischer Kolonien. Sie lernen den Begriff des Neokolonialismus kennen und diskutieren Beispiele aus verschiedenen Bereichen, in denen der Vorwurf des Neokolonialismus erhoben wird.

KOMPETENZEN: Schüler*innen stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen historisch und räumlich in einem Zusammenhang dar und bewerten unter Offenlegung der eigenen Wertmaßstäbe und gegenwärtiger Normen menschliches Handeln in der Vergangenheit anhand eines Fallbeispiels. Sie begründen Meinungen und Urteile, formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente.

HINTERGRÜNDE: DEKOLONIALISIERUNG, POSTKOLONIALISMUS UND NEOKOLONIALISMUS

Unter **Dekolonialisierung**  versteht man den Prozess der Schaffung von unabhängigen Nationen durch das Bestreben der Bevölkerung von früheren Kolonien. 1914 befand sich über die Hälfte der Weltbevölkerung unter direktem kolonialem Einfluss. Infolge der Zerstörung



Einzel / Partnerarbeit
möglich

des Zweiten Weltkriegs waren die früheren europäischen Imperien nicht mehr in der Lage, die direkte Kontrolle über ihre Kolonien aufrechtzuerhalten, da in Afrika und Asien starke antikoloniale Bewegungen entstanden. Obwohl die ehemaligen Kolonialstaaten nun formal unabhängig wurden, blieben aufgrund der geschaffenen Strukturen (künstliche Grenzen, mangelhafte Infrastruktur, einseitige wirtschaftliche Orientierung etc.) kulturelle, wirtschaftliche und andere Abhängigkeiten bestehen.

Postkolonialismus  (post = lat. für „nach“) untersucht die Spuren des Kolonialismus sowohl bei den Kolonisierten als auch bei den Kolonisierenden und zielt darauf ab, ungerechte Machtbeziehungen aufzudecken und zu überwinden.

Neokolonialismus  (neo = altgriech. für „neu“) bezeichnet Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Staaten des **Globalen Nordens**  und des **Globalen Südens** , die auf den kolonialen Beziehungen aufbauen und andauern. Dabei müssen Beziehungen zwischen den ehemaligen Kolonien und Kolonialmächten nicht zwingend neokolonial sein, wenn beide Seiten gleichermaßen davon profitieren und keine einseitige Einflussnahme vorliegt. Der Vorwurf des Neokolonialismus kann sich auf verschiedene Bereiche wie die Wirtschaft, die Politik und die Kultur- und Medienlandschaft beziehen und richtet sich demnach nicht nur gegen Regierungen, sondern auch gegen Akteur*innen aus der Wirtschaft, gegen internationale Organisationen und sogar gegen **NGOs**  aus der **Entwicklungszusammenarbeit** .

Für mehr Informationen zum Nachlesen siehe:

☞ »Johannes Hauber (Januar 2022). Vom Kolonialismus zum Neokolonialismus«

☞ »Aram Ziai (2012). Neokoloniale Weltordnung? Brüche und Kontinuitäten seit der Dekolonisation. Bpb«

☞ »Jacob Emmanuel Mabe (2005). Der Vorwurf von kultureller Dominanz und Neokolonialismus. Bpb«

ÜBERLEITUNG:

- ➔ „Was meint ihr, hat sich durch die Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonien, dem sogenannten Prozess der Dekolonialisierung, an der Beziehung zwischen Europa und Afrika verändert? Was ist vom Kolonialismus geblieben? Wir hören uns an, was Ruth Weiss dazu beobachtet hat.“

ABLAUF

- ➔ Schauen Sie gemeinsam den Ausschnitt des Interviews mit Ruth Weiss und besprechen Sie, was sie zum Stand der Beziehungen sagt. Fragen Sie die Schüler*innen, ob sie den Begriff Neokolonialismus schon einmal gehört haben.
- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 4 aus. Lesen Sie zunächst gemeinsam den erklärenden Text zum Begriff des Neokolonialismus. Klären Sie mögliche Fragen und Unklarheiten.



☞ »ZUM VIDEO«

Exile Kulturkoordination e.V.
Dauer: 04:03

<https://youtu.be/44Qw30EXKcw>

HINWEIS: Bei der Einordnung von Nkrumahs Analyse ist es wichtig, den historischen Kontext zu berücksichtigen. Während des Kalten Krieges konkurrierten der kapitalistische Westen, insbesondere die USA, und der sozialistische Osten unter Führung der UdSSR um Einfluss in den nun unabhängigen Staaten. Es ging auch darum, welches Entwicklungsmodell als überzeugender galt. Obwohl Nkrumah, geprägt von einer stark antiamerikanischen Haltung, den sozialistischen Staaten näherstand, betrachtete er eine engere Vereinigung der afrikanischen Staaten als die beste Möglichkeit, sich vor Einflussnahme von außen zu schützen.

- ➔ Geben Sie den Schüler*innen Zeit, die Fragen zu bearbeiten, und besprechen Sie die Antworten im Plenum.
- ➔ **Optionale Rechercheaufgabe:** Lassen Sie die Schüler*innen zu den Hintergründen von Kwame Nkrumah und Kenneth Kaunda recherchieren. Welche Bedeutung hatten sie jeweils für die Befreiungsbewegung? Welche Ideen waren zentral? Gab es auch Kritik an ihnen?

☞ »**Zum Artikel**« der Heinrich-Böll-Stiftung zu Nkrumah.

☞ »**Zum Artikel**« der Deutschen Welle zu Kaunda.



HINWEIS: Diese Übung zielt darauf ab, das Bewusstsein der Schüler*innen für die bestehenden Ungleichheiten und Abhängigkeitsverhältnisse zu schärfen, denen ehemalige Kolonien und Entwicklungsländer ausgesetzt sind. Bei Diskussionen über die Zuschreibung von Neokolonialismus ist es entscheidend, genau hinzuschauen und zu verstehen, gegen wen oder welche Praktiken sich der Vorwurf richtet und wer ihn äußert. Es ist wichtig zu erkennen und zu unterscheiden, wo versucht wird, die tatsächliche neokoloniale Einflussnahme zu verschleiern, und wo bestimmte Tätigkeiten als neokolonial bezeichnet werden, um sie gezielt zu delegitimieren.



ARBEITSBLATT 4

(1/3)

DIE MOTIVE DES NEOKOLONIALISMUS

Neokolonialismus ^{AZ} (neo = altgriech. für „neu“) bezeichnet Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Staaten des **Globalen Nordens** ^{AZ} und des **Globalen Südens** ^{AZ}, die auf den kolonialen Beziehungen aufbauen und andauern. Dabei müssen Beziehungen zwischen den ehemaligen Kolonien und Kolonialmächten nicht zwingend neokolonial sein, wenn beide Seiten gleichermaßen davon profitieren und keine einseitige Einflussnahme vorliegt. Der Vorwurf des Neokolonialismus kann sich auf verschiedene Bereiche wie die Wirtschaft, die Politik und die Kultur- und Medienlandschaft beziehen und richtet sich demnach nicht nur gegen Regierungen, sondern auch gegen Akteur*innen aus der Wirtschaft, gegen internationale Organisationen und sogar gegen **NGOs** ^{AZ} aus der **Entwicklungszusammenarbeit** ^{AZ}.

Historisch betrachtet wurde der Begriff Neokolonialismus vor allem durch Kwame Nkrumah geprägt. In seinem Buch „Neocolonialism – The Last Stage of Imperialism“ (dt.: „Neokolonialismus – das letzte Stadium des Imperialismus“) aus dem Jahr 1965 beschreibt er, wie der Imperialismus als Reaktion auf die antikolonialen Bewegungen seine Taktik wechselte. Während die Kolonialmächte Unabhängigkeit gewährten und Entwicklungshilfe ankündigten, fänden sie viele Wege, um weiterhin verdeckte Kontrolle auszuüben. Nkrumah schreibt: „It is this sum total of these modern attempts to perpetuate colonialism while at the same time talking about ‚freedom‘, which has come to be known as neo-colonialism.“ (Nkrumah, 1965).

Ruth Weiss lebte lange im südlichen Afrika und war dort als Wirtschaftsjournalistin tätig. Dabei erlebte sie etwa das **Apartheidregime** ^{AZ} in Südafrika und die Unabhängigkeitskämpfe in den europäischen Kolonien mit und begegnete prominenten politischen Persönlichkeiten wie dem ehemaligen sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda. Sie berichtet aus ihrer Sicht über die wirtschaftlichen Motive, die geschichtliche Entwicklung und die Auswirkungen des europäischen **Kolonialismus** ^{AZ} auf dem afrikanischen Kontinent.

INTERVIEWAUSSCHNITT MIT RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch

LUTZ: Wenn du heute die Kolonialzeit, den Kolonialismus in Afrika, die Entkolonialisierung und die heutige Zeit, wie würdest du die Situation einschätzen? Wie ist die Situation heute in diesen Ländern, über die wir gesprochen haben?

RUTH: Nkrumah, der erste Präsident eines afrikanischen Landes, das unabhängig geworden – Ghana – hat das Wort Neokolonialismus geprägt. Was ich vorhin über den Kakao gesagt habe, [passt dazu]: Es geht weiter, es ging weiter. Es hat sich eigentlich in der Wirtschaft nichts geändert.

LUTZ: Die wirtschaftlichen Strukturen der Ausbeutung der Plantagenwirtschaft, der Monokulturen gingen praktisch nahtlos weiter.



Ruth Weiss



Exile Kulturkoordination e.V.
<https://www.youtube.com/watch?v=44Qw30EXKcw>

» ZUM VIDEO «



ARBEITSBLATT 4

(2/3)

RUTH: Wenn du heute alle die Projekte und Freundschaftsverbindungen – an Schulen zum Beispiel, der Austausch – erst einmal ein bisschen wegschiebst und nur wieder an die Kaufleute denkst: Was hat sich denn verändert? Als ich nach Sambia kam, war ich Korrespondentin für die Financial Times in London und Wirtschaftsredakteurin der Lokalzeitung, die zu dieser Zeit noch einem englischen Konzern gehörte. Da habe ich festgestellt, dass die Aktionäre und der Aufsichtsrat immer noch weiß waren. Gut, es war sehr am Anfang. Ich spreche von 1970, also sechs Jahre nach der Unabhängigkeit [von Sambia], als Kaunda Präsident war. Er hat genau wie Nkrumah mit seinem Kakao [das Gleiche] für Kupfer festgestellt. Leider hat er das zu schnell gemacht. Da sagte er: „Wir verkaufen rohen Kupfer“, also Kupferdraht, „und das wird dann irgendwo auf der Welt verarbeitet“. „Wir verarbeiten Kupfer und verkaufen es in halbfertigem Zustand an die Industrie“. Denkst du, das hätte etwas gebracht? Kein Mensch wollte Kupfer aus Sambia schon halb verarbeitet.

Lutz: Er wollte eine lokale Industrie damit gründen?

RUTH: Ja, natürlich, das ist die Zukunft, das wäre die Zukunft von Afrika. Wenn du dir vorstellst, 60 % der Afrikaner sind unter 30.

LUTZ: Es ist eine politische Entscheidung.

RUTH: Ja, aber eine politische Entscheidung von den Unternehmern, von den Bergwerken oder von den Kunden.

LUTZ: Oder von den Regierungen, die die Konzerne auch ein Stück weit dazu zwingen.

RUTH: Das finde ich eben interessant, dass das geht mit der Zusammenarbeit auf der niedrigen „Mensch-zu-Mensch“-Ebene: Entwicklungsprojekte, die der Weltfriedensdienst unterstützt und eine neue Art von, sagen wir mal in dieser Klima[wandel]-Zeit, von Anbau einführt. Das ist wieder eine andere Ebene. Aber auf der Handels- oder Wirtschaftsebene hat sich zum Teil sehr wenig verändert.

BEANTWORTET DIE FRAGEN ZUM INTERVIEW

- ➔ Was meint Ruth Weiss damit, dass es auch mit der Unabhängigkeit Ghanas unter Kwame Nkrumah mit dem Kakao „weiterging“?
- ➔ Was waren ihre Erfahrungen in Sambia in den 1970er-Jahren? Was hatte sich seit der Unabhängigkeit verändert?
- ➔ Welches Merkmal kolonialer Arbeitsteilung zeigt sich am Beispiel der Kupfergewinnung?
- ➔ Wer kann an den ungleichen wirtschaftlichen Bedingungen etwas ändern?
- ➔ Welche Ebenen der Zusammenarbeit unterscheidet Ruth Weiss im Interview? Und wie bewertet sie diese?



ARBEITSBLATT 4

(3/3)

DISKUSSION: BEISPIELE FÜR NEOKOLONIALISMUS?

Schaut euch die Beispiele genauer an und untersucht, ob diese Merkmale von **Neokolonialismus** aufweisen. Wer macht den Vorwurf und gegen wen ist der Vorwurf gerichtet? Ist der Vorwurf von Neokolonialismus eurer Meinung nach gerechtfertigt?

1. PALMÖLANBAU IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO:

→ **Neo-Kolonialismus statt Entwicklungszusammenarbeit im Kongo**

Landgrabbing: Großflächiger Erwerb von Land in Entwicklungsländern durch ausländische Investoren, um dort beispielsweise Agrarprodukte anzubauen. Dies kann zu Landverlusten für lokale Gemeinschaften führen und wird als Form des **Neokolonialismus** betrachtet.



» ZUM BEISPIEL «

<https://www.fian.de/aktuelles/neo-kolonialismus-statt-entwicklungszusammenarbeit-im-kongo-neuer-ngo-bericht-kritisiert-deg-scharf/>

2. STEREOTYP DES WEIßEN RETTERS:

→ **#NoWhiteSaviors: Wie kolonialistisch ist Entwicklungshilfe?**

» ZUM BEISPIEL «

<https://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/nowhitesaviors-entwicklungshilfe-ist-hilfe-von-weisen-kolonialistisch/46944300>

→ Satire Video „Who wants to be a volunteer?“



» ZUM SATIRE VIDEO «

https://youtu.be/ymcflrj_rRc?si=U5gADE02G-Zz-YM

→ **Samantha Nutt on the Problems of Volunteer Tourism | NowThis**

Volunteering (Freiwilligenarbeit): Bereitschaft, freiwillige Arbeit zu leisten, um einen positiven Beitrag zu leisten, ohne finanzielle Entschädigung zu erwarten. Der Begriff umfasst eine Vielzahl von freiwilligen Aktivitäten, die von Einzelpersonen oder Gruppen durchgeführt werden, um soziale, gemeinnützige oder **humanitäre** Ziele zu fördern.



» ZUM BEISPIEL «

<https://www.youtube.com/watch?v=C6noWoS6QXw>

3. FRANKREICHS EINFLUSSNAHME AUF STAATEN IN WEST- UND ZENTRALAFRIKA:

→ Video: **How France (Still) Controls Africa** (bis Minute 05:25).

Françafrique: Der Begriff bezieht sich auf die enge Verflechtung zwischen Frankreich und seinen ehemaligen Kolonien in Afrika südlich der Sahara. Ursprünglich von französischen Intellektuellen als Konzept der Kooperation gedacht, entwickelte sich Françafrique zu einer negativen Beschreibung für die neokolonialen Merkmale der französischen Afrikapolitik, die sich in wirtschaftlicher, **monetärer** und **diplomatischer** und militärischer Hinsicht äußerten. Lokale Eliten trugen dabei auch eine Mitschuld, da sie Frankreichs Einflussnahme gewährten und sich teilweise selbst daran bereicherten. Auch heute noch gibt es Überbleibsel dieser Strukturen wie zum Beispiel den CFA-Franc, eine von Frankreich kontrollierte Währung.



» ZUM VIDEO «

<https://www.youtube.com/watch?v=36vYRkVYeVw>



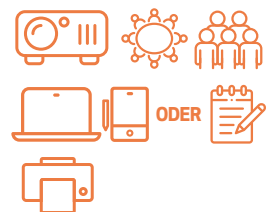
ÜBUNG 5



BITTERE REALITÄT – DAS SYSTEM SCHOKOLADE

In dieser Übung werden die ungleichen „neokolonialen“ Wirtschaftsbedingungen zwischen dem **Globalen Norden** ^{AZ} und dem **Globalen Süden** ^{AZ} am Beispiel des Kakaoanbaus und der Schokoladenherstellung erörtert. Nach einer Einführung in die historischen, sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe des Kakaoanbaus in Westafrika und die damit einhergehenden Probleme bewerten die Schüler*innen vier Beispiele von Schokoladenmarken anhand von Nachhaltigkeitskriterien. Die Ergebnisse werden in einem Talkshow-Format diskutiert und auf das eigene Kaufverhalten und mögliche globale Lösungsansätze für einen fairen Handel übertragen.

KOMPETENZEN: Schüler*innen beurteilen Maßnahmen zu nachhaltigen Entwicklungen in der Landwirtschaft, erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltiges Konsumverhalten und beschreiben Disparitäten zwischen und innerhalb von Ländern hinsichtlich Ressourcenverfügbarkeit, Infrastruktur und Handel. Sie bewerten auf der Grundlage von wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen die Handelsbeziehungen zwischen Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Hinblick auf die Prinzipien der Welthandelsorganisation (WTO). Schüler*innen stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.



ÜBERLEITUNG:

- ➔ Frage: „Woher kommt eigentlich unsere Schokolade? Woher kommt der Kakao?“
- ➔ Auflösung: „Die Herkunft von Schokolade wird eher in der Schweiz, Belgien oder auch Deutschland verortet. Dabei kommen mehr als 60 % des Kakaos aus Ghana und der Elfenbeinküste, zwei Ländern in Westafrika.“
- ➔ „In dieser Übung fragen wir uns, wie es eigentlich sein kann, dass uns Schokolade nicht als ein afrikanisches Produkt bekannt ist.“

ABLAUF

EINSTIEG: PROBLEME IM KAKAOANBAU UND IN DER SCHOKOLADENINDUSTRIE

- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 5 aus und lesen Sie die Fragen zu Aufgabe 1. Schauen Sie gemeinsam das Video von ARTE France zum Thema Kakao und besprechen Sie die Fragen. Sie finden unten eine kurze Inhaltsangabe mit Zeitangaben.
- ➔ Lassen Sie die Schüler*innen eigenständig Aufgabe 2 zum Thema Kinderarbeit im Kakaoanbau und der Bedeutung von Fairtrade-Labels bearbeiten.
- ➔ Fassen Sie in Aufgabe 3 gemeinsam mit den Schüler*innen die Kernprobleme an der Tafel zusammen:
 - Durch zu niedrige und schwankende Kakaopreise leben viele Kakaobauern in Armut.
 - Armut befördert illegale Kinderarbeit auf Kakaoplantagen.
 - Die Rodung von Regenwald für Kakaoplantage führt zu Umwelt- und Klimaschäden.



» ZUM VIDEO

MIT OFFENEN KARTEN«

Dauer: 12:18

<https://www.youtube.com/watch?v=DrBHWGZ-JfQ>

- Die Weiterverarbeitung und Schokoladenherstellung – und damit **Wertschöpfung** – findet nicht vor Ort statt, sondern wird von wenigen Großkonzernen in Europa oder Amerika dominiert (koloniale Kontinuitäten).
- Es gibt keine einheitlich kontrollierten Standards und Produkt-Label.

VIDEO: „Mit offenen Karten – Kakao: Wer profitiert von der Schokolade?“

von ARTE France

VIDEO-INHALT

0:00 Intro: Die Rolle von Ghana und der Elfenbeinküste in der globalen Schokoladenindustrie

1:17 Geschichte des Kakao

3:33 Kakaoanbau im 21. Jahrhundert

4:54 Bedeutung des Kakao für die Elfenbeinküste

6:06 Globales Ungleichgewicht im Kakaohandel und in der Schokoladenherstellung

7:58 Verbreitung des Schokoladenkonsums

10:11 Forderungen nach einer Kakaopreis-Prämie aus der Elfenbeinküste und Ghana

11:43 Lesetipp und Outro

GRUPPENARBEIT: VIER SCHOKOLADEN IM TEST

- ➔ Präsentieren Sie anhand der Arbeitsblätter 5a bis 5d kurz die vier ausgewählten in Deutschland erhältlichen Schokoladenmarken, die es (scheinbar) besser machen wollen. Ein Hersteller ist dabei, dessen Aussagen man sich genauer anschauen sollte.
 - **Fairafric:** made in Ghana
 - **Tony's Chocolonely:** faire Kakaopreise und gegen Kinderarbeit
 - **Die Gute Schokolade:** klimaneutral, Baumpflanzaktion
 - **Kinder:** Kinder: Sorgfalt und Aufmerksamkeit für die Qualität jedes kleinen Details.
- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 5e aus und besprechen die auszufüllenden Steckbriefe und Nachhaltigkeitskriterien für die Bewertung.
- ➔ Teilen Sie die Schüler*innen auf vier Gruppen auf und verteilen Sie die entsprechenden Arbeitsblätter 5a bis 5d.
- ➔ Nach der Recherchephase und dem Ausfüllen der Steckbriefe sollen sich die Schüler*innen in ihren Gruppen über die Ergebnisse austauschen und ihrer Schokoladenmarke gemeinsam eine Note für jede Kategorie geben. Die Begründung der Bewertung muss in wenigen Sätzen festgehalten werden.
- ➔ Die Gruppen wählen eine freiwillige Person, die an dem „Expert*innengespräch“ teilnimmt und die Bewertung vorstellt.

EXPERT*INNENGESPRÄCH: DER SCHOKOLADEN-VERGLEICH

- ➔ Die Ergebnisse der Recherchephase sollen in einem Format, das einer Talkshow ähnelt, vorgestellt werden. Bereiten Sie einen Bereich des Klassenraums für ein Expert*innengespräch mit den vier Vertreter*innen der Gruppen vor, in dem sie fünf Stühle bereitstellen. Sie moderieren das Gespräch und setzen sich in die Mitte.
 - Infotext auf den Arbeitsblättern: „Ein Verbraucherschutz-Magazin ist an den Ergebnissen eurer Untersuchungen interessiert. Der Sender hat Expert*innen für mehrere Schokoladen in eine Sendung eingeladen, um die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien in der Schokoladenindustrie zu diskutieren.“

HINWEIS: In höheren Jahrgangsstufen gibt es vielleicht auch Schüler*innen, die die Moderationsrolle übernehmen können und wollen.

- ➔ Lassen Sie alle Vertreter*innen kurz die bewertete Schokoladenmarke vorstellen (Verweis auf den Steckbrief).
- ➔ Arbeiten Sie mit Fragen die Bewertungskategorien ab (Noten und Begründung) und lassen Sie alle Vertreter*innen zu Wort kommen. Halten Sie die vergebenen Noten auf einer Übersicht fest. Verkünden Sie die „Gewinner“ der jeweiligen Kategorien und die Schokolade, die insgesamt am besten abgeschnitten hat (falls es eindeutig ist).
- ➔ Nachdem Sie die Bewertungen besprochen haben, stellen Sie weitere Fragen zur Diskussion oder lassen Sie Fragen aus dem Publikum zu:
 - Welche Ansprüche habt ihr an eine Schokolade? Ist es aus eurer Sicht ausreichend, in nur einer der Kategorien gut abzuschneiden?
 - Wie transparent sind die Schokoladenhersteller? In welchen Bereichen wären mehr Informationen notwendig?
 - Welche Bedeutung haben das Fairtrade-Siegel oder auch andere Labels für diese Schokoladen?
 - Wäre es gerechtfertigt, diese Schokoladen als Beispiel für neokoloniale Verhältnisse in der Schokoladenindustrie zu nennen?
- ➔ Zum Abschluss fragen Sie das Publikum, welche Schokolade sie nach einer Abwägung der verschiedenen Kategorien am wahrscheinlichsten kaufen würden. Sie können Einzelne um eine Meinung bitten oder das gesamte Publikum mit Handzeichen die vier Schokoladenmarken abfragen (nur eine Meldung erlaubt).

REFLEXION

TEIL I: SELBSTREFLEXION UND TRANSFER AUF EIGENES KAUFVERHALTEN:

- ➔ „Welche Schokolade esst ihr gerne? Welche kauft ihr im Supermarkt?“
 -  **»HIER«** finden Sie eine Bewertung vieler bekannter Marken durch den WWF.
- ➔ „Was ist euch beim Kauf am wichtigsten?“ oder „Worauf achtet ihr beim Kauf?“ (Preis, Geschmack, Nachhaltigkeit etc.)
- ➔ „Was könnt ihr tun?“ oder „Was können Verbraucher wie ihr tun?“
- ➔ „Wie viel würdet ihr für eine Schokolade zahlen, die alle positiven Aspekte der vier Schokoladen vereint?“
 - **Kreative Zusatzaufgabe:** Die Schüler*innen sollen sich Namen und Logos für diese „ideale“ Schokolade ausdenken.



HINWEIS: Wenn gewünscht, können Sie an dieser Stelle die Preise der ausgewählten Schokoladen nennen:

- **Fairafric:** Preis pro 100g: €3.49 bis €3.61
- **Tony's Chocolonely:** Preis pro 100g: €1.44 bis €1.83
- **Die Gute Schokolade:** Preis pro 100g: €1.19 bis €1.45
- **Kinder:** Preis pro 100g: 2,40 € bis 3,90 €

Die Preise variieren abhängig von der Sorte und Verpackungsgröße. Der Geschmack kann an dieser Stelle nicht bewertet werden.

TEIL II: LÖSUNGSANSÄTZE FÜR DIE INTERNATIONALE HANDELSPOLITIK

Sammeln Sie mit Ihren Schüler*innen, was verschiedene Akteur*innen für mehr Nachhaltigkeit in allen Dimensionen (sozial, ökologisch und wirtschaftlich) tun können. Sie finden hier eine Liste von Vorschlägen (von denen einige bereits umgesetzt werden):

- ➔ Was könnten Unternehmen tun?
 - höhere Kakaopreise zahlen
 - vermehrte Kontrollen durchführen
 - vor Ort produzieren
 - weniger Schokolade bei der Produktion verschwenden
 - Einhaltung ökologischer und sozialer Standards fördern
- ➔ Was könnten Regierungen in Westafrika tun?
 - Mindestpreise für Kakao einführen bzw. höher setzen
 - nationale Wirtschaft fördern (Beispiel: **steuerfreie Zone** )
 - Diversifizierung der Wirtschaftsgrundlagen von Kakaobauern fördern
- ➔ Was könnte die EU tun?
 - Zölle auf Kakaoprodukte abschaffen
 - finanzielle Mittel zum Aufbau konkurrenzfähiger Strukturen entlang der gesamten Verarbeitungskette zur Verfügung stellen
 - Bildung von Kooperativen fördern, mit dem Ziel, die Abhängigkeit von Kakaobauern und Kakaobäuerinnen von den wenigen großen Akteur*innen der weiterverarbeitenden Industrie zu reduzieren
 - Know-how vor Ort fördern
 - sicherstellen, dass Unternehmen die Einhaltung der Menschenrechte entlang der gesamten Kakaolieferkette gewährleisten und zur Beseitigung der gegenwärtigen sozialen und ökologischen Probleme beitragen (siehe Lieferkettengesetz)



ARBEITSBLATT 5

BITTERE REALITÄT – DAS SYSTEM SCHOKOLADE

AUFGABE 1:

Schaut gemeinsam das Video zum Kakaoanbau und der globalen Schokoladenindustrie und beantwortet dabei die folgenden Fragen:

1. Welche Rolle spielte der Kolonialismus für die Verbreitung von Kakao und Schokolade?
2. Welche Akteur*innen sind an der Schokoladen-Wertschöpfungskette beteiligt?
3. In welchem Verhältnis steht der Kakaoanbau zu Umwelt und Klima?
4. Wie äußern sich Abhängigkeiten und Ungleichheit auf dem globalen Kakaomarkt?
5. Welche Position haben Ghana und die Elfenbeinküste im System Schokolade und was wollen sie ändern?

Falls ihr euch das Video später noch einmal ansehen wollt:

„Mit offenen Karten – Kakao: Wer profitiert von der Schokolade?“ von ARTE France

AUFGABE 2

Lest die unten stehenden Artikel zu den Themen Kinderarbeit und Fairtrade und beantwortet die jeweiligen Fragen:

- ➔ Zur Bekämpfung von Kinderarbeit: Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao
 - Was sind die Ursachen von illegaler Kinderarbeit im Kakaoanbau?
 - Wie kann Kinderarbeit bekämpft werden?
- ➔ Online-Artikel zum Thema Fairtrade und Produkt-Siegel: Verbraucherzentrale Hamburg
 - Welche Standards werden mit dem **Fairen Handel**  in Verbindung gebracht?
 - Warum gibt es so viele verschiedene Siegel für „faire“ Produkte und was ist daran problematisch?
 - Welche Unterschiede gibt es speziell zwischen bekannten Fairtrade-Siegeln?
 - Was steckt hinter dem Begriff Mengenausgleich?

AUFGABE 3

Sammelt basierend auf dem Video und den Artikeln Aspekte zu der Frage:

- ➔ Was sind die Kernprobleme in der globalen Schokoladenindustrie?



Dauer: 12:18
<https://www.youtube.com/watch?v=DrBHWGZ-JfQ>

» ZUM VIDEO
 MIT OFFENEN KARTEN «



<https://www.kakaoplattform.ch/de/ueber-uns/unsere-ziele/bekaempfung-von-kinderarbeit>

» ZUM ARTIKEL «



<https://www.vzh.de/themen/lebensmittel-ernaehrung/fair-trade/fairtrade-wann-sind-schokolade-kafee-zucker-co-wirklich-fair>

» ZUM ARTIKEL «



ARBEITSBLATT 5A

(1/2)

VIER SCHOKOLADEN IM TEST – DIE GUTE SCHOKOLADE

AUFGABE: Ihr seid Expert*innen für das Thema nachhaltige Entwicklung und wurdet gebeten, eine Schokolade genauer unter die Lupe zu nehmen.

RECHERCHEPHASE: Schaut euch zunächst die Verpackungsangaben der Schokolade genau an und sammelt Informationen zur **Nachhaltigkeit** des Produkts, indem ihr im Internet recherchiert. Achtet dabei darauf, ob das Unternehmen seine Aussagen zur Nachhaltigkeit durch offizielle Siegel oder Initiativen belegt. Verifiziert diese Angaben anhand von externen Quellen. Orientiert euch dabei an den Kriterien zu sozialer Verantwortung, Umweltschutz und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, die im Steckbrief und Arbeitsblatt 5e vorgegeben sind. Das Arbeitsblatt könnt ihr nutzen, um eure Rechercheergebnisse strukturiert zu dokumentieren.

BEWERTUNGSPHASE: Wenn ihr mit der Recherche fertig seid, kommt ihr mit den anderen Expert*innen aus eurer Gruppe zusammen und vergleicht die Ergebnisse. Einigt euch auf eine abschließende Bewertung (Noten 1–6) für jedes der drei Nachhaltigkeitskriterien und begründet diese.

VERGLEICHSPHASE (EXPERT*INNENGESPRÄCH): Ein Verbraucherschutz-Magazin ist an den Ergebnissen eurer Untersuchungen interessiert. Der Sender hat Expert*innen für mehrere Schokoladen in eine Sendung eingeladen, um die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien in der Schokoladenindustrie zu diskutieren. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die oder der als Expert*in die Ergebnisse der Bewertung in der Sendung präsentiert.

Hilfreiche Links für die Recherche:

→ **Plant-for-the-Planet: Die Gute Schokolade**



»DIE GUTE SCHOKOLADE«

<https://www.plant-for-the-planet.org/de/chocolate/>

→ **Plant-for-the-Planet: Stellungnahme zur Medienkritik**



»STELLUNGNAHME ZUR
MEDIENKRITIK«

<https://www.plant-for-the-planet.org/de/stellungnahme/>

→ **Engagement Global: 17 Ziele zum Naschen**



»17 ZIELE ZUM NASCHEN«

<https://17ziele.de/blog/detail/17-ziele-zum-naschen.html>





ARBEITSBLATT 5A

(2/2)



Hinter der Guten Schokolade steckt eine noch bessere Idee:

Die Welt um 1.000 Milliarden Bäume reicher machen – genau das hat sich die Kinder- und Jugendinitiative vorgenommen, um der Menschheit Zeit zu schenken, die CO₂ Emissionen als generationenverbindendes Ziel zu reduzieren. Und auch Die Gute Schokolade pflanzt fleißig mit. Jede verkaufte Tafel finanziert direkt ein Aufforstungsprojekt in Mexiko.

Übrigens, Die Gute Schokolade ist gut fürs Klima UND schmeckt super lecker: Stiftung Warentest bescheinigt ihr „vollendeten Geschmack“ und bewertete sie als beste von 25 getesteten Milkschokoladen (Ausgabe 12/2018).

Wir geben keine Spendengelder für das Stiftung Warentest Logo aus, deshalb nur ein Hinweis vorne auf der Tafel und im Innentext.

Plant-for-the-Planet gibt es schon seit 2007. Der damals neunjährige Felix hielt ein Referat über die Klimakrise und hatte eine Idee, um dagegen anzukämpfen: Bäume pflanzen. Heute ist Plant-for-the-Planet mit zehntausenden Kindern in über 70 Ländern aktiv.

Noch nie war es einfacher, Bäume zu pflanzen!

Wissenschaftler der ETH Zürich haben herausgefunden: Bäume sind eine effektive Lösung gegen die Klimakrise. Also worauf warten wir noch? Pflanz mit!

Mit der Plant-for-the-Planet App kann jeder, egal ob jung oder alt, ganz einfach Bäume pflanzen! Unterstütze mit nur wenigen Klicks Pflanzprojekte aus aller Welt, verschenke Bäume und fordere deine Freunde heraus: Wer pflanzt den größten Wald?

Jetzt downloaden und Welt retten:

GET IT ON Google Play | Download on the App Store

QR Code

100% DIE GUTE SCHOKOLADE

Hier ist jedes Stück im wahrsten Sinne des Wortes für etwas gut: für die Umwelt, für die Menschen, für die Zukunft – und natürlich für dich!

- 20% FÜR NEUE BÄUME.**
Für fünf verkaufte Tafeln pflanzen wir einen Baum in Mexiko.
- 10% FÜR UNSERE ZUKUNFT.**
Wir bilden Kinder und Jugendliche zu Botschafter*innen für Klimagerechtigkeit aus und betreuen sie weiter. Findest du spannend? Dann komm' zur Akademie!
- 21% FÜR FAIREN HANDEL.**
Kakao und Zucker werden nach Fairtrade-Standards gehandelt.
- 18% FÜR KLIMANEUTRALE PRODUKTION.**
Herstellung und Transport sind durch Aufforstungsprojekte klimaneutral.
- 17% FÜR DEN WEG ZU DIR.**
Damit die Schokolade in den Laden gelangt, müssen Steuern, Logistik usw. bezahlt werden.
- 14% FÜR MILCH AUS DER REGION.**
Keine unnötigen Transportwege, kein unnötiges CO₂.

Mit wenigen Klicks weltweit Bäume pflanzen.

Hol dir die App plant-for-the-planet.org

Spendenkonto Deutschland / Sozialbank
IBAN: DE13 7002 0500 0000 2000 00, BIC/SWIFT: BFSWDE33MUE

Spendenkonto Schweiz / Luzerner Kantonalbank
IBAN: CH05 0077 8202 4545 1200 1, BIC/SWIFT: LUKBCH2260A

Kontakt / Plant-for-the-Planet / Lindemannstraße 13
82327 Tutzing / Telefon +49 (0) 8808 9345 / Fax -9346
schokolade@plant-for-the-planet.org
www.plant-for-the-planet.org

f i



ARBEITSBLATT 5B

(1/2)

VIER SCHOKOLADEN IM TEST – TONY'S CHOCOLONELY

AUFGABE: Ihr seid Expert*innen für das Thema nachhaltige Entwicklung und wurdet gebeten, eine Schokolade genauer unter die Lupe zu nehmen.

RECHERCHEPHASE: Schaut euch zunächst die Verpackungsangaben der Schokolade genau an und sammelt Informationen zur **Nachhaltigkeit**  des Produkts, indem ihr im Internet recherchiert. Achtet dabei darauf, ob das Unternehmen seine Aussagen zur Nachhaltigkeit durch offizielle Siegel oder Initiativen belegt. Verifiziert diese Angaben anhand von externen Quellen. Orientiert euch dabei an den Kriterien zu sozialer Verantwortung, Umweltschutz und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, die im Steckbrief und Arbeitsblatt 5e vorgegeben sind. Das Arbeitsblatt könnt ihr nutzen, um eure Rechercheergebnisse strukturiert zu dokumentieren.

BEWERTUNGSPHASE: Wenn ihr mit der Recherche fertig seid, kommt ihr mit den anderen Expert*innen aus eurer Gruppe zusammen und vergleicht die Ergebnisse. Einigt euch auf eine abschließende Bewertung (Noten 1–6) für jedes der drei Nachhaltigkeitskriterien und begründet diese.

VERGLEICHSPHASE (EXPERT*INNENGESPRÄCH): Ein Verbraucherschutz-Magazin ist an den Ergebnissen eurer Untersuchungen interessiert. Der Sender hat Expert*innen für mehrere Schokoladen in eine Sendung eingeladen, um die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien in der Schokoladenindustrie zu diskutieren. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die oder der als Expert*in die Ergebnisse der Bewertung in der Sendung präsentiert.

Hilfreiche Links für die Recherche:

➔ **Tony's Chocolonely: Wie alles begann**



» WIE ALLES BEGANN «

<https://tonyschocolonely.com/de/de/unsere-mission/wie-alles-begann>

➔ **Tony's Chocolonely: Mission**



» MISSION «

<https://tonyschocolonely.com/de/de/unsere-mission>

➔ **Tony's Chocolonely: 10 Jahre FAIR-Reports**



» 10 JAHRE FAIR-REPORTS «

<https://tonyschocolonely.com/de/de/sei-dabei/news-blog/fair-report-2021-2022>

➔ **Tony's Chocolonely: The notorious SDGs**



» THE NOTORIOUS SDGS «

<https://tonyschocolonely.com/us/en/our-mission/news/the-notorious-sdgs>





ARBEITSBLATT 5B

(2/2)

MIT UNS IST GUT SCHOKOLADE ESSEN
 Hey! Wir sind Tony's Chocolonely. Und wir machen Schokolade. Die finden wir echt gut. Und wir haben eine Mission. Die finden wir echt wichtig. Wir wollen, dass jede Schokolade 100 % frei von moderner Sklaverei und illegaler Kinderarbeit hergestellt wird. Wirklich jede, weltweit. Dafür brauchen wir dich. Teile unsere Schokolade und teile unsere Mission. Gemeinsam schaffen wir das! Bist du dabei?

Nährwerte je 100g
 Energie 2266 kJ/539 kcal
 Fett 34g
 davon gesättigte Fettsäuren 18g
 Kohlenhydrate 47g
 davon Zucker 44g
 Eiweiß 5,9g
 Salz 0,01g

Fairtrade-Kakao und -Zucker
 Zucker mit Mengenausgleich.
 Gesamtanteil 89%.
info.fairtrade.net/sourcing

Tony's Chocolonely
 Danzigerkade 23B
 1013 AP Amsterdam (NL)
Germany@tonyschocolonely.com
Austria@tonyschocolonely.com
Switzerland@tonyschocolonely.com
www.tonyschocolonely.com

Zartbitterschokolade mit Haselnusspaste, Mandelpaste und karamellisierten Haselnussstückchen. Zutaten: Kakaomasse, Zucker, Kakaobutter, 6% karamellisierte Haselnussstücke (Zucker, 50% **Haselnüsse**), 3% **Haselnusspaste**, 2% **Mandelpaste**, Emulgator (Sojalecithin). **Kann Gluten, Ei, Milch und Nüsse enthalten.** Kakao: 51% mindestens.

Dunkel und trocken bei Raumtemperatur lagern und vor Wärme schützen. Mindestens haltbar bis: siehe Seitenstreifen. **180g e**

Vegan. Versprochen. Hergestellt in Belgien.

PSST.. GUCK DOCH MAL AUF DIE INNENSEITE!

Das ist keine Tafel Schokolade..

DAS IST IMPACT

Hast du gewusst.. dass alle unsere Tafeln aus Zartbitterschokolade komplett vegan sind? Jup, das sind sie! Außerdem sind sie aus Impact-Bohnen gemacht – für die bezahlen wir den Kakaofarmer:innen einen höheren Preis. So kämpfen wir gegen moderne Sklaverei im Kakaoanbau. Gut so!

Wir als Tony's Chocolonely sind ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, unseren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Unter anderem mit mehr Tafeln aus Zartbitterschokolade – zum Beispiel mit dieser hier. Und mit jedem Bissen hilfst du unserer Mission. Denn das ist keine Tafel Schokolade, das ist Impact.

unserer veganen Sorten erkennst du an diesem Blatt



ARBEITSBLATT 5C

(1/2)

VIER SCHOKOLADEN IM TEST – FAIRAFRIC

AUFGABE: Ihr seid Expert*innen für das Thema nachhaltige Entwicklung und wurdet gebeten, eine Schokolade genauer unter die Lupe zu nehmen.

RECHERCHEPHASE: Schaut euch zunächst die Verpackungsangaben der Schokolade genau an und sammelt Informationen zur **Nachhaltigkeit** des Produkts, indem ihr im Internet recherchiert. Achtet dabei darauf, ob das Unternehmen seine Aussagen zur Nachhaltigkeit durch offizielle Siegel oder Initiativen belegt. Verifiziert diese Angaben anhand von externen Quellen. Orientiert euch dabei an den Kriterien zu sozialer Verantwortung, Umweltschutz und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, die im Steckbrief und Arbeitsblatt 5e vorgegeben sind. Das Arbeitsblatt könnt ihr nutzen, um eure Rechercheergebnisse strukturiert zu dokumentieren.

BEWERTUNGSPHASE: Wenn ihr mit der Recherche fertig seid, kommt ihr mit den anderen Expert*innen aus eurer Gruppe zusammen und vergleicht die Ergebnisse. Einigt euch auf eine abschließende Bewertung (Noten 1–6) für jedes der drei Nachhaltigkeitskriterien und begründet diese.

VERGLEICHSPHASE (EXPERT*INNENGESPRÄCH): Ein Verbraucherschutz-Magazin ist an den Ergebnissen eurer Untersuchungen interessiert. Der Sender hat Expert*innen für mehrere Schokoladen in eine Sendung eingeladen, um die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien in der Schokoladenindustrie zu diskutieren. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die oder der als Expert*in die Ergebnisse der Bewertung in der Sendung präsentiert.

Hilfreiche Links für die Recherche:

→ **Fairafric: Unsere Mission**



»UNSERE MISSION«

<https://fairafric.com/pages/unsere-mission>

→ **Fairafric: SDGs**



»SDGS«

<https://fairafric.com/pages/sdgs>

→ **Exile e.V.: Fairafric**



»FAIRFRIC«

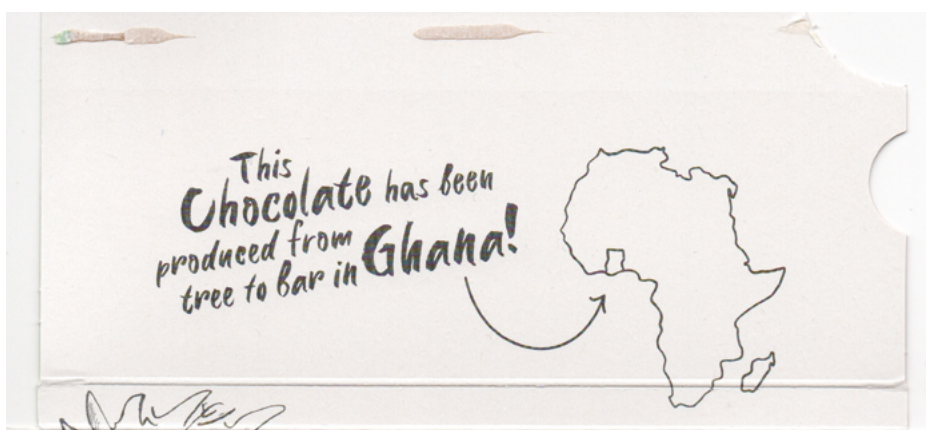
<https://exile-ev.de/afrikakarte/fairafric-ag/>

→ **Fairafric: Farm-To-Factory-Tour**



» FARM-TO-FACTORY-TOUR «

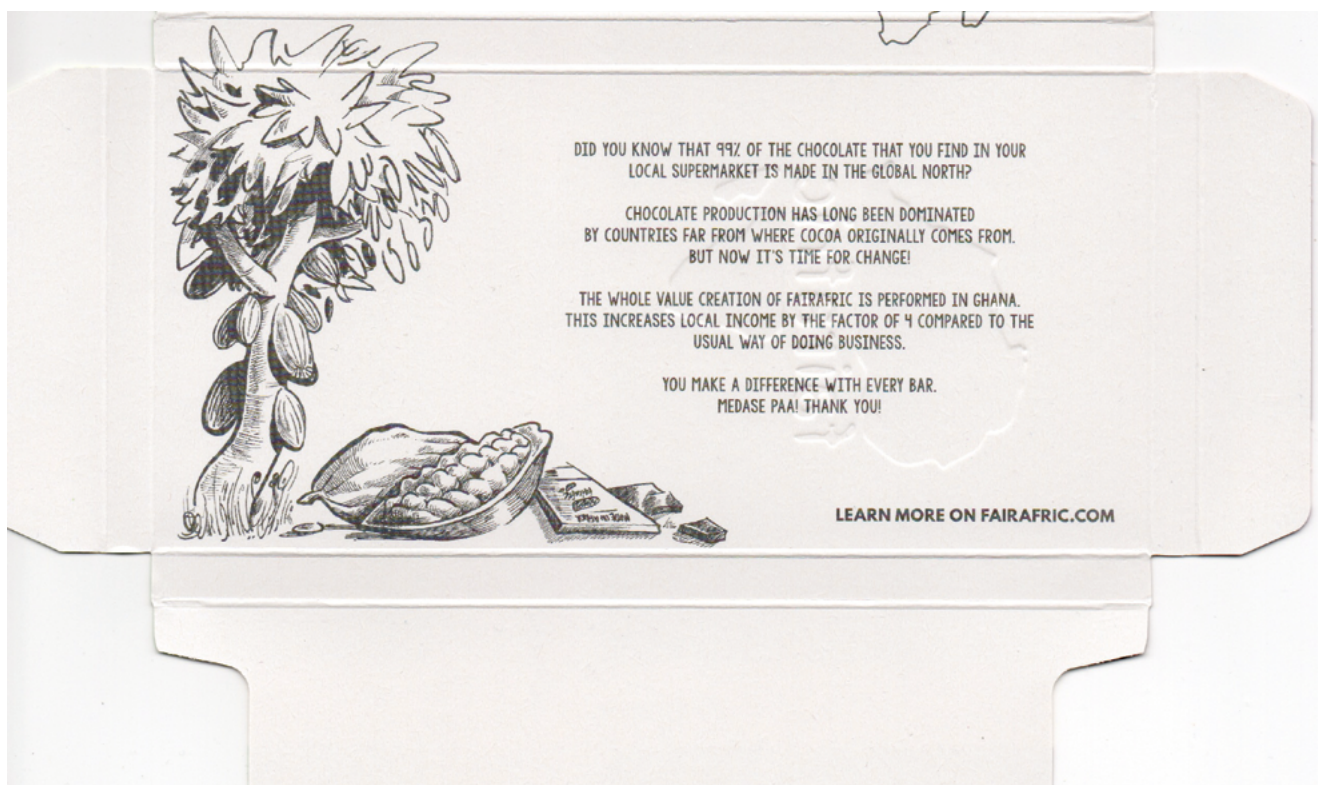
<https://fairafric.com/pages/farm-to-factory-tour>





ARBEITSBLATT 5C

(2/2)





ARBEITSBLATT 5D

(1/2)

VIER SCHOKOLADEN IM TEST – KINDER

AUFGABE: Ihr seid Expert*innen für das Thema nachhaltige Entwicklung und wurdet gebeten, eine Schokolade genauer unter die Lupe zu nehmen.

RECHERCHEPHASE: Schaut euch zunächst die Verpackungsangaben der Schokolade genau an und sammelt Informationen zur **Nachhaltigkeit**  des Produkts, indem ihr im Internet recherchiert. Achtet dabei darauf, ob das Unternehmen seine Aussagen zur Nachhaltigkeit durch offizielle Siegel oder Initiativen belegt. Verifiziert diese Angaben anhand von externen Quellen. Orientiert euch dabei an den Kriterien zu sozialer Verantwortung, Umweltschutz und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, die im Steckbrief und Arbeitsblatt 5e vorgegeben sind. Das Arbeitsblatt könnt ihr nutzen, um eure Rechercheergebnisse strukturiert zu dokumentieren

BEWERTUNGSPHASE: Wenn ihr mit der Recherche fertig seid, kommt ihr mit den anderen Expert*innen aus eurer Gruppe zusammen und vergleicht die Ergebnisse. Einigt euch auf eine abschließende Bewertung (Noten 1–6) für jedes der drei Nachhaltigkeitskriterien und begründet diese.

VERGLEICHSPHASE (EXPERT*INNENGESPRÄCH): Ein Verbraucherschutz-Magazin ist an den Ergebnissen eurer Untersuchungen interessiert. Der Sender hat Expert*innen für mehrere Schokoladen in eine Sendung eingeladen, um die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien in der Schokoladenindustrie zu diskutieren. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die oder der als Expert*in die Ergebnisse der Bewertung in der Sendung präsentiert.

Hilfreiche Links für die Recherche:

→ **Kinder: Qualität die schmeckt.**



»QUALITÄT DIE SCHMEKT«

<https://www.kinder.com/de/de/qualitaet-die-schmeckt>

→ **Verantwortungsvolle Beschaffung.**



»SCHOKOLADE«

Link: <https://www.kinder.com/de/de/verantwortungsvolle-beschaffung>



ARBEITSBLATT 5D

(2/2)



SCHON GEWUSST?

1968
erfindet Michele Ferrero,
in der kleinen Stadt Alba
in Norditalien, die **erste**
portionierbare Schokolade –
Kinder Schokolade.

Seither lieben Generationen
von Familien unsere **einzigartige**
und **zartschmelzende**
Vollmilchschokolade.

scan mich!
Verpackungs-
materialien in
Deutschland
richtig trennen.

Kinder +MILCH-KAKAO SCHOKOLADE

Eine kleine Portion, mit ganz viel Liebel

Kinder.
a little, a lot

Zarte Vollmilchschokolade

Cremige Milchfüllung

Gefüllte Vollmilchschokolade mit Milchfüllung (60 %).
Zutaten: **VOLLMILCHSCHOKOLADE** 40 % (Zucker,
VOLLMILCHPULVER, Kakaobutter, Kakaomasse,
Emulgator Lecithine (**SOJA**), Vanillin, Zucker, **MAGER-
MILCHPULVER** (18 %), Palmöl, **BUTTERREINFETT**,
Emulgator Lecithine (**SOJA**), Vanillin.
Gesamtmilchbestandteile im Produkt 33 %.
Gesamtkakaobestandteile im Produkt 13 %.

Kühl und trocken aufbewahren.
Mindestens haltbar bis: siehe Seitenlasche.

Ferrero, DE-60624 Frankfurt am Main (EU).
Ferrero Österreich, Sterzinger Str. 1,
AT-6020 Innsbruck (EU).
Consumer Service: DE +49 696656660

Kinder SCHOKOLADE

Nährwerte		je 100 g	je Riegel 12,5 g	%* je Riegel
Energie	(kJ / kcal)	2360 / 566	296 / 71	4
Fett	(g)	35	4,4	6
davon gesättigte Fettsäuren	(g)	22,6	2,8	14
Kohlenhydrate	(g)	53,5	6,7	3
davon Zucker	(g)	53,3	6,7	7
Eiweiß	(g)	8,7	1,1	2
Salz	(g)	0,313	0,039	1

*Referenzmenge für einen durchschnittlichen Erwachsenen
(8 400 kJ/2 000 kcal)

4008 4701

8 Riegel - 100 g e

© Ferrero MMXXIII



ARBEITSBLATT 5E

DAS SYSTEM SCHOKOLADE – STECKBRIEF

NAME DER MARKE:

HERSTELLER UND HERSTELLUNGSORT:

MARKETING: ZENTRALE(S) KAUFARGUMENT(E).....

HERKUNFT DES KAKAOS:

ZERTIFIZIERUNGEN:

BEZUGNAHME ZU DEN SDGS:

NACHHALTIGKEITSKRITERIEN: (Achtet darauf, die Aussagen des Herstellers eurer Schokolade zu überprüfen)

1. Soziale Verträglichkeit (People: SDG 1–6, SDG 8)

Faire Preise zur Sicherung des Lebensunterhalts, keine Kinderarbeit, Arbeitsschutz

Note:

Begründung und Beispiele:

2. Förderung von Wohlstand vor Ort (Prosperity and Partnerships: SDG 9, SDG 10, SDG 17)

Verringerung von wirtschaftlichen Ungleichheiten zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern, zum Beispiel Aufbau von Industrie vor Ort, partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Note:

Begründung:

3. Ökologische Verträglichkeit (Planet: SDG 7, SDG 12, SDG 13, SDG 15)

Schutz der Umwelt und Klimaschutz (Label und Zertifikate)

Note:

Begründung und Beispiele:

ANMERKUNGEN (offene Fragen, Verfügbarkeit von Informationen):

.....

.....

.....



ÜBUNG 6



(UN-)FAIRER HANDEL

In dieser Übung werden fortbestehende globale Ungleichheiten und Abhängigkeit in der Weltwirtschaft thematisiert. Ein Interviewausschnitt des kongolesischen Künstlers Sinzo Aanza knüpft die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung an ein Umdenken in der Art zu wirtschaften und Geschäfte zu machen an. Die Schüler*innen lernen die Grundsätze des Fairen Handels kennen, vergleichen diese mit den SDGs und diskutieren, welche Herausforderungen es bei der Umsetzung gibt. Zusätzlich kann sich mit dem Konzept und der Umsetzung eines Lieferkettengesetzes  befassen werden.

KOMPETENZEN: Schüler*innen formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente. Sie erfassen gesellschaftliche Problemen in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.

ÜBERLEITUNG:

- ➔ „In Übung 5 haben wir bereits Probleme und nachhaltige Lösungsansätze im Kakaoanbau und in der Schokoladenindustrie diskutiert. In dieser Übung geht es darum, wie sich faire und nachhaltige Handelspraktiken für den weltweiten Handel verallgemeinern und durchsetzen lassen.“

ABLAUF:

- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 6 aus und schauen Sie gemeinsam das Interview mit Sinzo Aanza zu unfairen Wirtschaftspraktiken.
- ➔ Besprechen Sie die Fragestellungen zum Interviewausschnitt und geben Sie den Schüler*innen Zeit, diese zu beantworten (Aufgabe 1).
- ➔ Fragen Sie die Schüler*innen, was sie sich unter dem Begriff „Fairer Handel“ vorstellen. Erklären Sie kurz, was Fairer Handel bedeutet.

HINWEIS: Der **Faire Handel**  setzt sich für Gerechtigkeit im internationalen Handel ein. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des **Globalen Südens**  – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Mehr dazu:  »Forum Fairer Handel«.

- **OPTIONAL:** Schauen Sie das Video „Fair Trade kurz erklärt: Was ist Fairer Handel?“
- ➔ Erklären Sie Aufgabe 2. Gehen Sie dafür gemeinsam die Grundsätze des Fairen Handels durch, die auf Arbeitsblatt 6 aufgelistet sind. Öffnen sie die Übersicht der SDGs auf  »17Ziele.de« und zeigen Sie, wie die Unterziele der jeweiligen SDGs zu finden sind: Ziel aus der Leiste auswählen und bis zu Unterzielen runterscrollen.



Einzel / Partnerarbeit
möglich



Dauer: 05:26
<https://youtu.be/XMYCHHKm1-k>

 »ZUM INTERVIEW
MIT SINZO AANZA«



Dauer: 03:07
<https://youtu.be/T24rrtcdSb4>

 »ZUM VIDEO: WAS
IST FAIRER HANDEL?«



- ➔ Besprechen Sie Aufgabe 2 und halten Sie die Ergebnisse in einer Gegenüberstellung der SDGs mit den Grundsätzen des Fairen Handels an der Tafel fest. Ziehen Sie ein gemeinsames Fazit.
- ➔ Besprechen Sie die weiterführende Frage: „Warum ist die globale Umsetzung der Grundsätze des Fairen Handels eine Herausforderung?“
 - Erläuterung: Die Lieferketten sind oft lang und kompliziert und es fehlt an Transparenz. Fairtrade-Produkte müssen mit anderen konventionellen Produkten konkurrieren, die möglicherweise günstiger sind. Auch kulturelle Unterschiede, national verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen und fehlende Ressourcen stellen eine Herausforderung für die Umsetzung höherer Standards dar. Um diese Herausforderungen zu überwinden ist es notwendig, dass alle – Hersteller, Händler und Verbraucher – zusammenarbeiten.

+ ZUSATZAUFGABE: Lieferkettengesetz

- ➔ Erklären Sie den Ansatz eines Lieferkettengesetzes:

Ein Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist eine gesetzliche Regelung, die Unternehmen verpflichtet, entlang ihrer Lieferketten Menschenrechtsverletzungen und Umweltauswirkungen zu überwachen und zu verhindern (auch Sorgfaltspflicht genannt). Ziel ist es, Transparenz über die gesamte Lieferkette sicherzustellen und Unternehmen für Verstöße zur Rechenschaft zu ziehen. Es soll dazu beitragen, faire und nachhaltige Geschäftspraktiken zu fördern.

- ➔ **OPTIONAL:** Zeigen Sie das  » Video« (Dauer: 01:19) von ZDFtivi zum deutschen Lieferkettengesetz.

- ➔ Rechercheaufgabe: Lassen Sie die Schüler*innen zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden eines deutschen und (geplanten) europäischen Lieferkettengesetzes recherchieren.

 » Hier« finden Sie Informationen des BMZ zum deutschen Lieferkettengesetz.



ARBEITSBLATT 6

(1/2)

(UN-)FAIRER HANDEL

Sinzo Aanza ist ein kongolesischer Künstler und Schriftsteller, der sich in seinen Werken mit dem Abbau natürlicher Rohstoffe, der Vorstellung nationaler Identitäten und deren Auswüchsen sowie der konstruierten Wahrnehmung des Kongo seit der Kolonialzeit beschäftigt.

TRANSKRIPT DES INTERVIEWS MIT SINZO AANZA

Originalsprache: Französisch

AZIZÉ: Sehen Sie zumindest im Dialog zwischen afrikanischen und europäischen Ländern eine Chance, dass dieser durch die SDGs verbessert wird? Denn der Dialog kann zumindest etwas nützen, dass zum Beispiel mehr Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturen herrscht.

SINZO: Absolut, ich denke, dass es meistens zwei Dinge gibt, die die Dialoge unterbrechen, zwei Dinge, die diese ganze Art von Feindseligkeit oder Misstrauen zwischen Menschen, zwischen Völkern erzeugen. Es ist im Grunde die Frage der Wirtschaft und wie Menschen Geschäfte machen. Europa hat mit dem Rest der Welt ziemlich heftig Geschäfte gemacht. Es geht also heute darum, neu zu definieren, wie der eine mit dem anderen Geschäfte macht, und zu sehen, wie [wirtschaftliche Strukturen] humanisiert werden können, wie es die **Würde** aller Parteien und die Interessen aller Parteien voll integrieren kann, damit es nicht immer Leute gibt, die überwältigt sind von dem Bedürfnis anderer Menschen nach Wachstum und anschließender Ausgrenzung, wenn es letztendlich darauf ankommt, das zu teilen oder zu genießen, was dieses Wachstum ermöglicht hat.

Es gibt ein starkes Bewusstsein in Ländern, die sowohl von der Kolonialisierung, der Sklaverei als auch von dieser ganzen globalisierten Wirtschaft, ihres Beitrags, ihrer Präsenz, ihrer Teilnahme ausgebeutet wurden. Auch wenn ihnen dies [immer noch] verweigert oder verwehrt wird. All das wird also mit den Entwicklungszielen hinterfragt, wie am Ende alle in die Welt integriert sind, die wir morgen bauen müssen.

AZIZÉ: Denken Sie, dass wir komplett neue Strukturen aufbauen sollten, weil alle Strukturen, die wir jetzt haben, irgendwie aus der Zeit des **Kolonialismus** stammen? All dies beeinflusst bis heute das Leben in allen Ländern der Welt. Sollen wir etwas ganz Neues machen? Sehen Sie eine Chance, dass es stattdessen eine Evolution gibt?

SINZO: Ich denke nicht, dass das, was gebaut wird, schlecht ist. Was bisher gebaut wurde, ist funktionsfähig. Man kann nicht alles Gebaute komplett infrage stellen, finde ich. Ich denke, was hinterfragt werden könnte, sind eher bestimmte Elemente des Funktionierens, Elemente der Sprache, Elemente der Beziehung zum anderen und zu sehen, wie jeder durch Diskussionen seine Bedürfnisse, seine **Ambitionen**, seinen Horizont der Würde zum Ausdruck bringt, seinen Leistungshorizont. Und wie das alles in das Funktionieren dessen integriert ist, was heute etabliert ist. Ich glaube zum Beispiel nicht, dass die Kongolesen die Existenz des heutigen Kongo infrage stellen. Sie hinterfragen vielmehr das Funktionieren



Sinzo Aanza



Dauer: 05:26
<https://youtu.be/XMYCHHKmi-k>

» ZUM INTERVIEW
 MIT SINZO AANZA «



ARBEITSBLATT 6

(2/2)

ihrer Institutionen, jedenfalls die Machtlogik, die in den Institutionen entfaltet werden kann, und was dies für die Beziehungen zwischen Menschen bedeutet. Dies ist der Fall in Deutschland, Frankreich, Burkina Faso, Senegal usw. Die bisher geschaffenen Strukturen werden also meines Wissens überhaupt nicht infrage gestellt. Was erwartet wird, ist, wie wir die Beteiligung anderer definieren, auch der Kleinsten. Das Unwohlsein, das heute in der Welt herrscht, ist hauptsächlich das der Ausgrenzung und der **Monopolisierung** .

AUFGABE 1: BEANTWORTET DIE FRAGEN ZUM INTERVIEW.

- ➔ In welchen Ländern ist das Bewusstsein über unfaire Bedingungen besonders präsent?
- ➔ Welche Chance bieten die Ziele für nachhaltige Entwicklung?
- ➔ Wie umfangreich sollte ein Umbau der Wirtschaft sein und was will er mit dem Beispiel des Kongo ausdrücken?
- ➔ Welche konkreten wirtschaftlichen Praktiken und Bedingungen sind kritisch zu sehen?

AUFGABE 2: NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND FAIRER HANDEL

Vergleicht die 10 Grundsätze des Fairen Handels mit der Zielsetzung der SDGs. Erstellt dazu eine tabellarische Gegenüberstellung.

Beantwortet anschließend die Frage:

- ➔ Sind die SDGs eurer Meinung nach dafür geeignet, die Grundsätze des Fairen Handels umzusetzen?

Die **10 Grundsätze des Fairen Handels** der WFTO (World Fairtrade Organisation) sind:

1. Chancen für benachteiligte Produzent*innen
2. Transparenz und **Rechenschaftspflicht** 
3. Faire Handelspraktiken
4. Faire Bezahlung
5. Keine ausbeuterische Kinderarbeit und keine Zwangsarbeit
6. Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit
7. Gute Arbeitsbedingungen
8. Aus- und Weiterbildung
9. Förderung des Fairen Handels
10. Schutz der Umwelt

Hier findet ihr eine Übersicht der SDGs:  »17ziele.de«

HINWEIS: Die Unterziele finden sich jeweils ganz unten.

WEITERFÜHRENDE FRAGE:

Warum ist die globale Umsetzung der Grundsätze des Fairen Handels eine Herausforderung?



<https://17ziele.de/ziele/1.html>

 »ZUR ÜBERSICHT

DER 17ziele.de«



ZUKUNFT: PROSPERITY FOR ALL?

In diesem Kapitel wird ein Blick in die wirtschaftliche Zukunft gewagt, die vor allem von demografischen Entwicklungen geprägt ist. Die Schüler*innen bekommen ein Verständnis für die gegenläufigen Trends einer alternden Bevölkerung im **Globalen Norden**  und einer wachsenden jüngeren Bevölkerung vor allem in Afrika südlich der Sahara und wie sich diese auf Themen wie Arbeit und Migration auswirken könnten.



ÜBUNG 7 Kernaufgabe



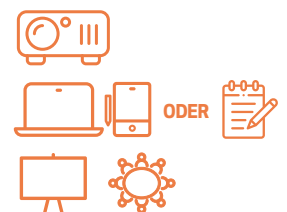
ARBEITSPLÄTZE DER ZUKUNFT

In dieser Übung dreht sich alles um die Frage, welche Auswirkungen der demografische Wandel und ein Mangel an Arbeitsplätzen auf eine wachsende junge Bevölkerung in afrikanischen Ländern südlich der Sahara hat und welche Lösungsansätze es gibt. Mithilfe von Interviewausschnitten werden zwei prominente Positionen in der Debatte vorgestellt, die einerseits für die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort und andererseits für eine vereinfachte Migration von Arbeitskräften zum Beispiel in EU-Länder plädieren. Über einen Vergleich der grundlegenden Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklungen im Senegal, in Südafrika und Deutschland wird ein Faktencheck durchgeführt. Anschließend wird die Problematik des sogenannten Braindrain erörtert.

KOMPETENZEN: Schüler*innen zeigen die globale Bevölkerungsentwicklung und -verteilung und die damit verbundenen klein- und großräumigen Effekte auf und erläutern Ursachen und räumliche Auswirkungen gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch bedingter globaler Migration. Sie bewerten bevölkerungspolitische Maßnahmen. Sie begründen Meinungen und Urteile, bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. Sie erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.

ÜBERLEITUNG:

- ➔ „In den vorherigen Übungen haben wir gesehen, dass es im wirtschaftlichen Bereich noch einige Ungleichheiten gibt, die im Sinne der Ziele für nachhaltige Entwicklung verringert werden sollen. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Existenzsicherung eine wichtige Voraussetzung zur langfristigen Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards in Entwicklungsländern.“





»ZUM VIDEO«

Exile Kulturkoordination e.V.
Dauer: 02:07

<https://youtu.be/1GfVTFK3f4w>

- „In dieser Übung wollen wir uns mit Vorschlägen beschäftigen, wie und wo angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Afrika südlich der Sahara in Zukunft Arbeitsplätze geschaffen werden könnten.“

ABLAUF:

EINSTIEG: ENTWEDER „MEHR ARBEITSPLÄTZE VOR ORT SCHAFFEN“ ODER „MEHR MIGRATION ZULASSEN“?

- Schauen Sie sich gemeinsam die Interviewausschnitte von Ruth Weiss und Nafissatou D. Diouf an. Teilen Sie Arbeitsblatt 7 aus, das oben das Transkript der Videoausschnitte enthält. Besprechen Sie die Fragen zu den Interviewausschnitten.
- Erläuterungen zum Ausschnitt mit Ruth Weiss:
- **Kernaussagen:** Ausbau der Industrie als Strategie, um vor Ort neue qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen und einen größeren Anteil an der Wertschöpfung im Land zu behalten
 - Beispiele aus vorheriger Übung: Schokoladenherstellung durch Fairafric in Ghana (siehe Übung 5, Gruppe 3)
 - **Herausforderungen:** fehlendes Kapital zur Unternehmensgründung, nicht genug Investitionen, fehlende Technologien oder Know-how, Machtungleichgewicht in der Weltwirtschaft
- Erläuterungen zum Ausschnitt mit Nafissatou D. Diouf:
- **Kernaussagen:** bestehende Einschränkungen von Migration und Mobilität verringern, erhöhte Arbeitsmigration als Lösung für den Fachkräftemangel in Europa und die Arbeitslosigkeit in afrikanischen Ländern
 - Beispiel aus vorheriger Übung: Kurzgeschichte von Nafissatou D. Diouf über einen jungen Senegalesen, dessen Visum für ein Studium in Europa abgelehnt wurde (siehe Modul 2, Übung 7, Vertiefung B)
 - **Herausforderungen:** Fortbestehen von Migrationseinschränkungen (Visa-vergabe, Sprachkenntnisse, Anerkennung von Qualifikationen etc.)
- Fragen Sie die Schüler*innen nach ihrer Meinung: „Worin unterscheiden sich die Positionen von Ruth Weiss und Nafissatou D. Diouf? Worin haben sie Gemeinsamkeiten?“

HINWEIS: Ruth Weiss und Nafissatou D. Diouf vertreten beide Positionen, die insbesondere Arbeitsplätze für die wachsende junge Bevölkerung in Afrika südlich der Sahara im Blick haben. Während Ruth Weiss den Fokus auf mehr Arbeitsplätze und Wohlstandswachstum vor Ort legt, bringt Nafissatou D. Diouf den Gedanken ein, dass Menschen bei der Suche nach Arbeit mehr individuelle Bewegungsfreiheit ermöglicht werden sollte. Nafissatou D. Diouf bezieht dabei anders als Ruth Weiss die europäischen Interessen, den Fachkräftemangel auszugleichen, mit ein.

FAKTCHECK: BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IM LÄNDERVERGLEICH

- ➔ Ruth Weiss und Nafissatou D. Diouf nehmen beide Bezug zu Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung. Lassen Sie die Schüler*innen mithilfe der Tabelle prüfen, ob die Aussagen für die ausgewählten Länder (Senegal, Südafrika und Deutschland) zutreffend sind.
- ➔ Besprechen Sie die Erkenntnisse aus der Tabelle und halten Sie wichtige Punkte an der Tafel fest.
- ➔ Schauen Sie sich zur Interpretation der Netto-Migrationsrate zum Schluss gemeinsam die Weltkarte zur internationalen Migration an und ordnen Sie den Senegal, Südafrika und Deutschland ein.

HINWEIS: Die Netto-Migrationsrate berücksichtigt sowohl Arbeitsmigration als auch Flucht vor Krieg, Verfolgung oder anderen Bedrohungen.



» ZUR KARTE «

Migration Policy Institute
<https://www.migrationpolicy.org/>

ÜBERLEITUNG:

- ➔ „Wenn es in einem Land einen Überschuss an arbeitswilligen Menschen gibt, die keinen passenden Job finden, ist Arbeitsmigration dann eine Alternative neben der Schaffung von Arbeitsplätzen. Fallen euch negative Auswirkungen von Arbeitsmigration ein, wenn ihr an die Herkunftsländer denkt? Habt ihr in der politischen Debatte zum Beispiel schon einmal von ‚Braindrain‘ gehört?“

ZUSATZAUFGABE ZUM THEMA BRAINDRAIN

Hintergrund: Wenn viele gut ausgebildete Arbeitskräfte abwandern, die dann vor Ort fehlen, spricht man von Braindrain (oder Talentabwanderung). Auch in Ländern mit hohem Bevölkerungswachstum kann dadurch ein Fachkräftemangel entstehen, zum Beispiel wenn es im Gesundheitsbereich nicht genügend Menschen mit der notwendigen Ausbildung gibt. Der Ausbau der Ausbildungskapazitäten ist deshalb zunächst essenziell. Um gut ausgebildete Menschen vor Ort zu halten, muss dann vor allem in Arbeitsplätze und gute Arbeitsbedingungen investiert werden.

Auch wenn die Gefahr eines Braindrain besteht, können Arbeit oder Ausbildung in einem anderen Land durch Rücküberweisungen oder Rückkehr theoretisch ebenso zum Wohlstand des Herkunftslands beitragen wie ein Arbeitsplatz vor Ort. Die Entwicklungseffekte sind vom jeweiligen individuellen und länderspezifischen Kontext abhängig.

ABLAUF:

- ➔ Erklären Sie kurz, was der Begriff Braindrain bedeutet. Stellen Sie den Schüler*innen die drei Leitfragen vor (ggf. an die Tafel schreiben):
 - Was sind Gründe dafür, dass junge Menschen ihr Heimatland verlassen wollen?
 - Welche Auswirkungen hat der Braindrain auf die Herkunftsländer?
 - Wie können die Arbeitsbedingungen vor Ort verbessert werden?



→ Schauen Sie sich gemeinsam folgende Videos an und versuchen Sie, die Fragen zu beantworten:

- „How is brain drain affecting Africa“

 »ZUM VIDEO«

(Dauer: 03:08)

<https://www.youtube.com/watch?v=msaTfbWGc9g&t=73s>

- „Africa’s brain drain: Why are skilled workers leaving“

 »ZUM VIDEO«

(Dauer: 03:00)

<https://www.dw.com/en/africas-brain-drain-why-are-skilled-workers-leaving/video-68114557>

→ **OPTIONAL:** Entwicklungszusammenarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

- „Do-no-harm“-Prinzip : Mögliche negative Folgen von Entwicklungszusammenarbeit sollten frühzeitig erkannt, vermieden und abgefedert werden.
- Beispiel im Gesundheitsbereich: Die WHO veröffentlicht eine Liste mit Ländern, in denen die Rekrutierung von Gesundheitspersonal verboten ist, um Versorgung in den Ländern nicht zu gefährden.



ARBEITSBLATT 7

(1/2)

ARBEITSPLÄTZE DER ZUKUNFT

Ruth Weiss lebte lange im südlichen Afrika und war dort als Wirtschaftsjournalistin tätig. Dabei erlebte sie etwa das **Apartheidregime** ^{AZ} und die Unabhängigkeitskämpfe in den europäischen Kolonien mit und begegnete prominenten politischen Persönlichkeiten wie dem ehemaligen sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda.



»ZUM VIDEO«

Exile Kulturkoordination e.V.
<https://youtu.be/iGfVTFK3f4w>



Ruth Weiss

AUSSCHNITT AUS INTERVIEW MIT RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch

LUTZ: Welche Perspektiven siehst du für Südafrika, für das südliche Afrika und für Afrika insgesamt?

RUTH: Erst einmal musst du dir überlegen, dass sich zwischen 2000 und 2019 die Bevölkerung von Afrika verdoppelt hat. Wenn die Jugend dann in das Alter kommt, wo sie auf den Arbeitsmarkt geht, sind einfach keine Jobs da. Wie kann man das ändern? Wir wissen, dass aus Afrika viele Menschen auswandern, einfach aus Not, und man muss es irgendwie in den Griff bekommen, dass diese **Ressourcen** ^{AZ} für den Kontinent genutzt werden. Natürlich weiter handeln, aber eben so, dass die Industrie ausgebaut wird.

Fragen zum Interviewausschnitt:

- ➔ Was meint Ruth Weiss damit, dass die Ressourcen für den Kontinent genutzt werden?
- ➔ Welche Bedeutung hat der Ausbau der Industrie?

Nafissatou Dia Diouf ist senegalesische Schriftstellerin und im internationalen Handel zwischen Europa und Afrika tätig. Im Interview spricht sie über (digitale/soziale) Medien, die Rolle des Westens sowie die Rolle des Senegal im Umgang mit den UN-Weltentwicklungszielen und dass hier vor allem die Menschen im Mittelpunkt stehen sollten. Außerdem verdeutlicht sie, was die Folgen des Kolonialismus vor allem für junge Menschen sind.



Nafissatou Dia Diouf

AUSSCHNITT AUS INTERVIEW MIT NAFISSATOU D. DIOUF

Originalsprache: Französisch

NAFISSATOU: Heute gibt es ein zweites **Paradoxon** ^{AZ}: Afrika hat eine junge Bevölkerung voller Energie, voller **Ressourcen** ^{AZ}, voller Wunsch, die Dinge gut zu machen ... im Gegensatz zu einer alternden Bevölkerung in anderen Kontinenten. Wenn wir sie unter Glas stellen, wird es irgendwann **implodieren** ^{AZ}. Die westlichen Länder haben eine alternde Bevölkerung, also haben sie nicht unbedingt die Arbeitskräfte, mit denen sie arbeiten können, sie werden sie brauchen. Was passieren wird? Ich weiß nicht, was in 30 Jahren, in 50 Jahren passieren wird. Wir müssen Menschen, Energien, Wünsche freisetzen, wir müssen Menschen zirkulieren lassen ...

ARBEITSBLATT 7

Fragen zum Interviewausschnitt:

- ➔ Worauf spielt sie mit dem Begriff des Paradoxon an?
- ➔ Was meint sie mit der Metapher „Wenn wir sie unter Glas stellen, wird es irgendwann implodieren“?
- ➔ Was sind mögliche Herausforderungen, denen Menschen aus Drittstaaten begegnen, wenn sie in Deutschland arbeiten wollen?

Faktencheck: Schaut euch die Tabelle an, die aktuelle Zahlen zu den von Ruth Weiss und Nafissatou D. Diouf angesprochenen Bevölkerungsentwicklungen enthält. Prüft am Beispiel von Senegal, Südafrika und Deutschland, ob die Aussagen der beiden zutreffend sind.

TABELLE: Wichtige Kennzahlen der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung nach Land

	Senegal	Südafrika	Deutschland
Einwohnerzahl (2023) in Millionen	17,76	60,41	84,36
Bevölkerungsentwicklung 	2,6 %	0,8 %	1,1 %
Anteil Bevölkerung < 15 Jahre	41,5 %	28,6 %	14 %
Anteil Bevölkerung > 64	3,1 %	5,8 %	22,4 %
Altersmedian  in Jahren	17,9	27,4	44,8
Arbeitslosenquote	3,4 %	29,8 %	3 %
Jugenderwerbslosenquote (15 bis 24 Jahre) (2021)	5,0 %	64,2 %	6,9 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)  in US\$	27,74 Mrd.	405,11 Mrd.	4.100 Mrd.
BIP-Wachstum	4,7 %	2 %	1,8 %
Anteil BIP-Sektoren			
- Landwirtschaft	16,6 %	2,7 %	0,8 %,
- Industrie	26 %	28,3 %	29,2 %
- Dienstleistungen	57,4 %	69 %	70 %
Netto-Migrationsrate pro 1.000 Einwohner (Schätzung 2023)	-0,69	+0,11	+1,78

Quellen: KOSMOS Welt-Almanach & Atlas 2024 auf bpb.de (**Senegal, Südafrika, Deutschland**); Statista Bruttoinlandsprodukt (**Senegal, Südafrika, Deutschland**); ILOSTAT, Internationale Arbeitsorganisation (2022). Basistabelle Jugenderwerbslosenquote, abrufbar auf **Destatis.de**. Migration Policy Institute (2024) auf **migrationpolicy.org** – Stand von 2022, wenn nicht anders angegeben.

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) | EXILE KULTURKOORDINATION

REDAKTION: Exile Kulturkoordination e.V.

TEXT: Lina Werder & Céline Van Hoorde (Exile Kulturkoordination e. V.)

KORREKTORAT: Katrin Schlechtriemen (text tools)

Wir bedanken uns herzlich bei den Praktikantinnen Rhea Kruse,
Viktoria Gaidzik & Adriana Gomez Cruzado

DESIGN: Frederik Weck (Weckdesign)

EXILE KULTURKOORDINATION E.V.

© 2024 Ausdruckgenehmigungen für die Inhalte. Das Urheberrecht liegt,
soweit nicht anders gekennzeichnet, bei der Exile Kulturkoordination e.V.



Gefördert durch





[HTTPS://EXILE-EV.DE/PROJEKTE/PERSPEKTIVE-AFRIKA](https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika)



Gefördert von

